



Von Kuchelbad bis Königinhof.

Graf Taaffe war noch nicht ganz zwei Jahre am Ruder und hatte sein Cabinet, sowie die höhere Administration noch nicht vollständig von allen liberalen Elementen gereinigt, als in der letzten Junihälfte des Jahres 1881 in und um Prag jene blutige Deutschengeheze ausbrach, die in den bekannten Mordanschlägen von Kuchelbad gipfelte. Damals bemächtigte sich der gesammten Deutsch-Oesterreicher eine furchtbare Aufregung. Der Gemeinderath von Wien beschloß einstimmig zwei, die schärfste Mißbilligung und zugleich einen Appell an die Regierung enthaltenden Resolutionen, wegen deren Ausdruck sämtliche Wiener Blätter confiscirt wurden, wie auch eine projectirte Studentenversammlung von der Behörde verboten ward. Der Verfassungskomitee der Deutsch-Böhmen erließ eine Proclamation, worin er den Deutschenhaß der Czechen, der von der Regierung unterstützt werde, dahin charakterisirte, daß es schon eine Herausforderung sein solle, wenn wir Deutsche sind, deutsch sprechen und uns Deutsche nennen. Man werde keinen Zwang dulden und spreche die Forderung auf jenen gefährlichen Schuss aus, zu dem jeder Staatsbürger berechtigt sei; man habe jetzt einen verstärkten Beweis dafür erhalten, wessen sich das deutsche Volk für seine nationalen und bürgerlichen Rechte und Interessen in Böhmen zu versehen habe, wenn es das czechische Staatsrecht zur Herrschaft gelangen sollte. Ein Aufruf der deutsch-böhmischen Abgeordneten an das deutsche Volk forderte dieses auf, mit aller Energie seine Nationalität zur Schau zu tragen und auch den kleinsten Uebergriffen nachdrücklich entgegen zu treten. Alle deutschen Blätter Prags, die diesen Aufruf abdruckten, wurden mit Beschlag belegt. Genau ebenso ging es den Wiener Blättern, wie sie die Resolution veröffentlichten, die siebenzig deutschliberale Abgeordnete in der Reichshauptstadt gefaßt hatten, und worin auf die unerhörte Thatfache hingewiesen ward, daß trotz aller empfindenden Vorgänge in der Stunde der Gefahr die ausreichenden Maßregeln zur Abwendung der Gefahr gefehlt hätten. Dies Document schloß mit den Worten: „Wir erkennen die letzten Ursachen solcher Ereignisse in jener politischen Richtung, welche die stets maßloser auftretenden Ansprüche der slavischen Parteien ermuthigt und im Widerspruch mit der nach anderer Seite geübten Strenge die wachsenden Aufregungen gegen alles Deutschthum geduldet hat. Die deutsche Bevölkerung Gesamtböhmens, in ihrem Rechtsbewußtsein verletzt und in ihren heiligsten Gefühlen getroffen, erwartet mit erster Spannung und unerschütterter Entschlossenheit eine entscheidende Wendung zur Beendigung von Zuständen, durch welche Deutsch-Oesterreicher der Verfolgung Preis gegeben sind, und deren Unvereinbarkeit mit den Bedingungen eines geordneten Staatswesens durch die jüngsten Ereignisse neuerdings nachgewiesen ist.“

Die ganz äußerliche Genugthuung für die Missethäter von Kuchelbad, worin acht deutsche Studenten schwer verwundet und viele weniger erheblich verletzt wurden, bestand darin, daß zwei der brutalsten czechischen Studenten zu einigen Monaten Gefängniß verurtheilt wurden. Im Uebrigen verhallte der Sturm vollkommen wirkungslos, oder vielmehr er hatte die den erwarteten Folgen vollkommen entgegengegesetzten Konsequenzen. Jetzt erst bildete Graf Taaffe sein Cabinet so um, daß es aus lauter homogenen föderalistischen und clericalen Elementen bestand; jetzt erst brachte er in alle Stellen der höheren Verwaltung trenn ergebene Werkzeuge; jetzt erst bezeichnete der Kaiser in seiner bekannten Anrede an die Triestiner Abgeordneten die vereinigte Linke als „factische Opposition“. Unmittelbar nach den Kuchelbaderereignissen hatte der liberale Statthalter Böhmens, Baron Weber, auf dessen Sturz die Czechen es eben abgesehen, seine Würde niederlegen müssen. Der Sistrungsminister Graf Belcredi ward zum Chefpräsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, der ultramontane Graf Schönborn zum Statthalter Mährens ernannt. Kurz, in Folge der Kuchelbaderereignisse kam erst der vollständige Bruch Taaffes mit der Verfassungspartei zur Durchführung, und begann die eigentliche rein reactionäre Periode seiner Amtszeit. Seitdem sind vier Jahre ins Land gegangen, und der Ueberfall von Königinhof hat sich als eine genaue Wiederholung der Kuchelbaderereignisse erwiesen. Niemand wird natürlich so naiv sein, die Erwartung zu hegen, die Greise gegen die Trautmanauer Turner könnten dem Nachfolger Webers, dem General Kraus, seine Statthalterchaft kosten, wie die Kuchelbaderperiode den letzten Nagel zum Sarge seines Vorgängers abgegeben. Da heißt es selbstverständlich: „Ja, Bauer, das ist ganz was Anders.“ Aber auch im übrigen müssen wir leider ebenso begründete, wie ausgiebige Zweifel hegen, ob der Scandal von Königinhof den Deutsch-Oesterreichern zu gute kommt, oder ob er nicht vielmehr die reactionären Tendenzen der herrschenden Regierung noch mehr consolidiren wird.

Zeigt sich doch schon äußerlich, daß mit dem steigenden Uebermuth der Slaven und mit der immer unverhohlenen Unterstützung derselben von Seiten des Cabinets auch der Widerstand der Deutschen mehr und mehr gebrochen ist. Daß der Wiener Gemeinderath sich nicht rührt, wird Niemand Wunder nehmen. Ist diese Körperschaft, die einst das Centrum des Widerstandes gegen Belcredi und Hohenzollern bildete, doch so klein geworden, daß sie selbst den Antrag verworfen hat, zu Schmerlings achtzigstem Geburtstage den Platz vor dem Justizpalaste nach dem Chefpräsidenten des obersten Gerichtshofes zu taufen, und zwar ausdrücklich aus dem Grunde, um nicht Opposition zu machen. Die neugewählten Abgeordneten können sich zur Zeit wohl nicht als solche rühmen, da ihre Mandate noch nicht verificirt sind. Aber auch der deutsche Club in Prag, dessen Haus ebenso wie das deutsche Theater bei solchen Anlässen immer zuerst bedroht ist, hält sich diesmal in unverbrüchlichem Schweigen, und die Presse hat Graf Taaffe so weit herunterbringen gewußt, daß sie kaum den Mund aufzuthun wagt. Die Provinzialblätter, die von Königinhof sprechen wollen, werden einfach confiscirt, nicht nur an Ort und Stelle, wie in Teplitz, sondern auch in der grünen Steiermark, in Graz. Die Wiener Presse ist für innere Angelegenheiten kaum noch mitzurechnen. Schwebt doch über ihr das Damoklesschwert des Ausnahmengesetzes, das dem Grafen Taaffe gestattet, jedes Journal ohne weiteres zu unterdrücken. Die Partei steht mithin möglichst ungleich, und wenn wir die Analogien von 1881 in Betracht ziehen, so müssen wir leider bekennen, daß wir nicht abzusehen vermögen, warum Königinhof zum Schaden des herrschenden Systems ausschlagen soll,

da Kuchelbad sein Gedeihen so prächtig gefördert hat. Wir haben das Schiboleth des Grafen Taaffe von der Versöhnung der Nationalitäten niemals für ernstlich gehalten. Denn abgesehen davon, daß die Feindschaft der einzelnen Stämme im Gegentheil die bequemste Handhabe bietet, auch die freisinnigste Verfassung zu einem bloßen Schaustücke zu erniedrigen, stand ja die Versöhnung, soweit davon überhaupt die Rede sein kann, vor der Thür, als das Ministerium Miersberg entlassen ward. Die Czechen waren in den neuen böhmischen Landtag eingetreten und konnten gar kein Hehl mehr daraus machen, daß sie von der Bevölkerung gezwungen werden würden, nach den bevorstehenden Reichsrathswahlen ihre Plätze auch in Wien im Abgeordnetenhaus einzunehmen. Das Ministerium Taaffe wurde ernannt, um zu verhindern, daß der unvermeidliche Eintritt der Czechen in den Reichsrath sich unter einer liberalen Regierung vollzog, womit die Zurücknahme aller Erzeugnisse der letzten zwanzig Jahre auf politischem und namentlich auf kirchlichem Gebiete auf die lange Bank hinausgeschoben worden wäre. Die Reaction mit Hilfe des Slavismus zu fördern, das war und ist die Hauptmission des Grafen Taaffe. Und da er diese seine wirkliche Aufgabe auf das Ausgiebigste erfüllt, wird es ihm nicht allzuviel schaden, daß er mit der Fiction, die er als seine Devise aufgesteckt hat, mit der Versöhnung der Nationalitäten von Kuchelbad bis Königinhof nicht von der Stelle gekommen ist. Er ist eben nur vor die Alternative gedrängt, entweder zu bekennen, daß seine Sendung verfehlt ist, oder daß der angebliche Zweck derselben bloß darauf berechnet war, den Leuten Sand in die Augen zu streuen.

Deutschland.

Berlin, 3. Sept. [Regulirung der öffentlichen Zeitangaben.] In Folge der von dem Director der hiesigen Sternwarte, Professor Förster, eingereichten Anträge auf eine noch umfassendere Regulirung der öffentlichen Zeitangaben in Berlin, ist derselbe nunmehr von dem hiesigen Magistrat ersucht worden, zunächst ein wissenschaftliches Gutachten über die sämtlichen, gegenwärtig in Frage kommenden Regulirungssysteme, unter besonderer Berücksichtigung der hiesigen localen Verhältnisse und der bereits vorhandenen Einrichtungen, aufzustellen. Dieses voraussichtlich zu veröffentlichende Gutachten soll alsdann die Grundlage der weiteren Verhandlungen über die definitive Gestaltung der bezüglichen Einrichtungen bilden.

[Von der Lebenswürdigkeit des Fürsten Bismarck] erzählt der aus Australien hier eingetroffene Herr Berghof einige interessante Einzelheiten. Herr B. ist Kaufmann in Melbourne und Präsident des Deutschen Clubs daselbst; seine Geschäfte führen ihn fast alle zwei bis drei Jahre nach Hamburg und Berlin. Als derselbe sich das letzte Mal hierher aufhielt, hatte er den Auftrag, für seinen Club drei gute Portraits vom Kaiser, den Kronprinzen und dem Fürsten Bismarck zu erwerben. Herr B. entledigte sich dieses Auftrages hierher, beschloß jedoch, womöglich dem letzten Bilde die persönliche Unterschrift des Reichskanzlers zu verschaffen. Ein diesbezügliches Gesuch einzureichen und das Resultat abzuwarten, würde bei der Kürze des Aufenthaltes hierher zu viel Zeit in Anspruch genommen haben, Herr B. begab sich deshalb direct in das Palais hierher. Vom Secretär wurde ihm bedeutet, daß der Fürst nicht zu sprechen sei, er möge deshalb sein Gesuch im Secretariatszimmer niederlegen. Herr B. ließ sich jedoch nicht so schnell abweisen, sondern bat, man möchte ihn doch anmelden und vorlassen, da er sich gewissermaßen seinen Landsleuten gegenüber verpflichtet habe, ein Autogramm des Fürsten Bismarck mitzubringen. Während dieser Unterhandlung erschien ganz zufällig der Fürst Bismarck selber im Zimmer; nachdem Herr B. sich vorgestellt und sein Gesuch vorgetragen, ersuchte ihn der Kanzler freundlich, mit in das Arbeitszimmer zu kommen. Hier rollte Herr B. das Bild auseinander, der Fürst griff nach einer Gänsefeder und schrieb mit kräftiger Hand seinen Namen in den bekannten Zügen unter das Bild. Die Gänsefeder zerplitterte hierbei und der Fürst warf sie an die Erde, Herr B. hob dieselbe auf und bat, sie behalten zu dürfen; hierbei fiel sein Blick auf eine Kirschen-Waage, die auf einem Stuhle lag, und da Herr B., wie er sagt, sich einmal im guten Zuge befand, so bat er den Fürsten um die Waage, die er seinen Landsleuten mit nach Hause nehmen möchte. Auf den meisten Bildern sehe man den Fürsten mit der Kirschen-Waage, er möchte daher gern seinen Landsleuten ein derartiges Andenken vom Fürsten mit überbringen. Lächelnd gewährte Fürst Bismarck diesen Wunsch und Herr B. nahm die Waage. Der Fürst erkundigte sich hierauf eingehend nach den deutschen Verhältnissen in den australischen Colonien und fragte B., wie es ihm in Berlin gefalle. Während der Unterhaltung war auch die Fürstin eingetreten, die sich mit Herrn B. in ein Gespräch einließ. Voll ehrerbietigen Dankes verließ Herr B. mit seinen werthvollen Erinnerungszeichen nach längerer Audienz das fürstliche Palais, die Kirschen-Waage, die Gänsefeder und das Bild befinden sich jetzt in den Räumen des Deutschen Clubs zu Melbourne als Andenken.

[Ein Nachspiel zum Proceß Vieske.] Der „Frk. Beobachter“ schreibt: „Gleich den meisten anderen hiesigen Blättern ist auch uns die Anklageschrift wegen angeblich vorzeitiger Veröffentlichung der Anklageschrift im Proceß Vieske zugegangen, obwohl in diesem Falle genau nach § 17 des Preßgesetzes von 1874 verfahren ist. Man darf auf die Entscheidung des Gerichtshofes gespannt sein, zumal die Anklageschrift von der Voraussetzung ausgeht, daß der Inhalt der Anklageschrift in Schwurgerichtsproceß nicht „vor Beendigung des Verfahrens“ mitgeteilt werden dürfte. Wie das bei einer mehrbändigen Verhandlung logischerweise möglich ist — vorausgesetzt, daß die Berichterstattung auch nur gleichen Schritt mit der öffentlichen Verhandlung halten soll — ist uns gänzlich unfaßbar. Die amtlichen Motive zum § 17 des Preßgesetzes bemerken ausdrücklich, daß durch die Fassung dieses Paragraphen Vorbehalte getroffen werden sollte, „daß schon während des Ganges einer auf Tage oder Wochen sich erstreckenden Verhandlung der Presse die Erstattung vollständiger Referate möglich gemacht sei“. Folglich ist hier genau nach dem Gesetz verfahren und die Anklage unverständlich.“

Münster, 31. Aug. [Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.] Der Ausschuss für sociale Fragen trat heute Morgen zu seiner ersten Sitzung im großen Rathhause unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Frhrn. v. Schorlemer-Mst zusammen. Die Sitzung war äußerst zahlreich besucht, namentlich waren fast alle zur Generalversammlung in Münster weilenden Centrumsabgeordneten zugegen.

Namens einer engeren Commission referirte zunächst Abg. Hise über folgende, die Sonntagsruhe und den Arbeiterschutz betreffende Resolution: Die Generalversammlung erklärt es für eine Pflicht der christlichen Obrigkeit, dem abhängigen Arbeiter das Recht auf Sonntagsruhe und Sonntagsbezahlung, welches durch ein göttliches Gebot geheiligt ist, durch Gesetz zu sichern;

die 32. Generalversammlung fordert die Arbeiter und Arbeitgeber auf, für den christlichen Sonntag mit Kraft einzutreten, in der Ueberzeugung, daß die Erfüllung religiöser Pflichten, die Pflege des Familienlebens, die Erholung für Körper und Geist am Sonntag auch die Entmilderung der nationalen Indurie auf die Dauer nur fördern kann;

die 32. Generalversammlung giebt gleichzeitig der Forderung Ausdruck, daß neben der Fürsorge für kranke und invalide Arbeiter auch der gesunde Arbeiter gegen eine übermäßige, die Gesundheit und das Familienleben schädigende Arbeitszeit durch Gesetz geschützt werde, daß vor Allem durch eine Beschränkung, bezw. Verbot der Frauen- und

Kinderarbeit und der Beschäftigung der verheiratheten Frauen in den Fabriken der drohenden Auflösung des Familienlebens gesteuert werde. Ohne Debatte wird diese Resolution einstimmig angenommen und Herr Hise mit der Vertretung derselben in der nächsten geschlossenen Generalversammlung beauftragt.

Es wird dann über folgende, von dem Abg. Mehner beantragte Resolution verhandelt:

Die 32. Generalversammlung erkennt gegenüber den zersetzenden Wirkungen der Gewerbefreiheit und der freien Concurrenz die Nothwendigkeit eines gesetzlichen Schutzes für den Handwerkerstand in der Form des Befähigungsnachweises, sowie durch Verleihung wirkungsvoller Vorrechte an corporative Handwerkvverbände (Zünfte), an, um den für den Staatsorganismus unentbehrlichen gewerblichen Mittelstand vor vollständigem Verfall zu bewahren.

Dr. Windthorst ist mit der Resolution einverstanden, aber nicht in der Lage, alle für dieselbe vorgebrachten Motive zu adoptiren. Daß nur solche Leute zur selbstständigen Ausübung des Handwerks zugelassen werden, die dazu eine Befähigung haben, sei ein Postulat des gesunden Menschenverstandes; die Schwierigkeit liege auch nicht in dem Postulat selbst, sondern in der Ausführung. Die Handwerker suchten vielfach die Hilfe da, wo sie nicht zu finden sei. Der Staat als solcher werde schwerlich im Stande sein, Alles zu erfüllen, was hier in Frage sei. (Zustimmung.) Wollte man wieder einen gesunden, tüchtigen Handwerkerstand haben, so müsse vor Allem wieder das christliche Princip, auf dem früher das Handwerk stand, hergestellt werden. Wenn erst das Christenthum wieder kräftiger pulsiere, werde sich die weitere Ausbildung der handwerklichen Verhältnisse von selbst machen. Wenn man Alles vom Staate verlange, so erhalte man den allmächtigen Staat, eine Polizeiwirtschaft, die zu weit führe und namentlich die Katholiken selbst schädigen werde. Gerade hier müßten die Katholiken vorichtig sein, da dieselben bei Vermehrung der politischen Intervention in die gewerblichen Verhältnisse leicht zu kurz kommen könnten. (Zustimmung.) Der Befähigungsnachweis sei allerdings ein Postulat des gesunden Verstandes, allein dasselbe lasse sich nicht eher ausführen, als bis entweder die Zünfte da seien, die dann selbst den Nachweis zu führen hätten, oder bis zur Bildung derselben provisorische Einrichtungen getroffen worden, die eine Mitwirkung der Handwerker bei Verleihung des Befähigungsnachweises ermöglichte. Die Frage habe den Reichstag bereits beschäftigt und er nehme an, daß durch den Antrag die Uebereinstimmung der Handwerker mit den handwerkerfreundlichen Tendenzen des Centrums ausgedrückt werden solle. Er könne aber niemals zugeben, daß der Nachweis allein in die Hände der Polizei gelegt werde. Was die Zünfte betreffe, so müßten dieselben mit mehr Privilegien ausgestattet werden, welche den Anreiz zum Eintritt vermehren. Daß die Zünfte selbst wieder hergestellt werden müßten, das sei allmählig zu einem allgemeinen Satz geworden. Der Streit drehe sich nur darum, ob man die Zünfte decretiren oder allmählig ausbilden lassen wolle. Er könne den Antrag Mehner nur empfehlen, weil er die Rechte der freien Zünfte lediglich erweitert wissen wolle. Die Frage weiter auszudehnen, sei nicht zweckmäßig, da theoretische Erörterungen leicht zu Meinungsverschiedenheiten führen könnten. (Beifall.)

Abgeordneter Dr. Freiherr v. Schorlemer-Mst anerkennt vollständig die traurige Lage des Handwerks und empfiehlt den Handwerkern namentlich Einigkeit. Er bittet die Handwerker dringend, recht vorsichtig zu sein, denn wenn ihnen einerseits vom Staate unentbehrliche Rechte gegeben würden, so werde dies andererseits an Bedingungen geknüpft werden, welche die Handwerker dauernd unter bureaukratische Bevormundung stellen werde. (Lebhafte Zustimmung.) Weisen Sie solche Rechte lieber zurück, denn sie würden der sichere Tod des Handwerks sein. (Bravo.) Ich bitte Sie, den Antrag anzunehmen, weil es unsere erste Pflicht ist, das Handwerk in der gesunden Richtung, welche die Bewegung bei uns angenommen hat, nach allen Kräften zu unterstützen, und weil in dem Handwerk ein ganz bedeutendes religiöses und sittliches Moment enthalten ist. (Beifall.)

Nachdem Abg. Mehner sein völliges Einverständnis mit den Ausführungen des Abgeordneten Windthorst erklärt, wird der Antrag Mehner angenommen.

Regensburg, 1. Sept. [Der Kronprinz in Regensburg.] Das Heim des Kronprinzen in der alten Reichsstadt bildet die königliche Villa, wenn anders man einen dreistöckigen palastähnlichen Bau mit diesem Namen belegen will. Die Villa, im äußersten Westen der Stadt gelegen, steht auf einem von der Stadt geschenkten Grund und Boden und ist vom König Max II. im Ludovicianischen Auftrag erbaut worden. Die innere Ausstattung, elegant und vornehm gehalten, entspricht der äußeren; üppiger Cyphen umrannt das Erdgeschoß, in das man durch einen mit englischen Anlagen geschmückten, sorgfältig gepflegten und nicht allzu großen Garten gelangt. Der Kronprinz wohnt hier als Gast des Königs Ludwig, in dessen Namen denn auch der Oberst-Hofmarschall Freiherr von Maffen die Honneurs des Hauses macht. Um 6 Uhr war große Tafel, an welcher außer zwei bayerischen Prinzen die bayerischen Generale, das gesammte militärische Gefolge des Kronprinzen, verschiedene bayerische Offiziere, der Regierungspräsident von Prager, der Bürgermeister von Stobaus, der nebenbei bemerkt sich zur evangelischen Kirche bekennt, und einige andere Herren Theil nahmen.

Nach beendigtem Diner nahm der erlauchte Herr seitens der Bürger eine Guldigung entgegen, deren Schauplatz die „schöne blaue“ Donau war, welche ihre grünen Fluthen unmittelbar an der Villa vorbeiführt. Man hatte hierzu eigens ein Dampfgeschiff aus Wien kommen lassen, das über und über mit brennenden Lampen garnirt war und einen prächtigen Anblick gewährte. Der Villa gegenüber nahmen auf der Insel, welche der Strom hier bildet, Fackelträger Aufstellung; es waren die Feuerwehr, die Turner, der Kriegerverein und das Sanitätscorps. Länger als tausend Schritte war diese Feuerlinie, deren Flammen sich in wunderbaren Reflexen im Strome spiegelten. Zahlreiche kleine Boote belebten die Fluth und umschwärmten den Dampfer, der etwa 150 Sänger vor die königliche Villa trug. Der Kronprinz stand am Mittelfenster des zweiten Stockes und lauschte den drei Liedern, welche ihm zu Ehren ertönten. Man sang den „Frühlingsgruß an das deutsche Vaterland“, das „Vaterlandslied“ von Kiegel und „Das treue deutsche Herz“.

Was in diesem Augenblicke die treuen deutschen Männer und Frauen erfüllte, welche zu ungezählten Tausenden die Ufer des Stromes säumten und in gehobener Stimmung zum Erben der Kaiserkrone emporblickten, das brückte ein würdiger greiser Herr, der 72jährige Dr. med. Gerster, in folgenden Worten aus, die er von der Schiffbrücke aus mit lauter, klarer Stimme an den gefeierten Helden des Tages richtete: „Im Frieden wie im Streit, ein Lied ist gut“ Geleitet. Damit bringen Eurer kaiserlichen Hoheit die Gesangsvereine hier den Willkommensgruß Regensburgs, der früheren 70jährigen freien Reichsstadt, die 65 Reichstage in ihren Mauern gelebt. Dieses Willkommen bietet Regensburg um so freudiger, als wir mit allen Deutschen in Eurer kaiserlichen Hoheit nicht nur den gefeierten Erben von Deutschlands Kaiserthron verehren, sondern auch den steigenden Führer unserer vaterländischen Truppen gegen Deutschlands alten Erbfeind. Wie vor neun Jahren verehren wir aber auch heute wieder in Eurer kaiserlichen Hoheit hier den Gast unseres geliebten treu deutsch bewährten Königs Ludwig, der nie vergessen, was sein künftiger treu deutscher Vorfahr Ludwig I. in jenem, dem deutschen Ruhme erbauten Tempel, der Befreiungshalle ohnweit Regensburg, einmischen ließ, allen Deutschen zum bleibenden Gedächtniß: „Seid einig, Deutsche, dann seid ihr ein großes, unüberwindliches Volk.“ Es hat sich dies zum Staunen und zur Hochachtung der Welt, in der Wiederaufrichtung des Reiches deutscher Nation, wofür schon so viele national gesinnte Männer gestritten und gelitten, glänzend bewährt. Die Erinnerung hieran tritt um so lebhafter ins Gedächtniß heute am Vorabend des 1. September, des großen deutschen Siegestages vor 15 Jahren, wo auch unsere vaterländischen Truppen am Anzuge der Schlacht bei Bazeille wie an deren Ende bei Balan die bairische Ausdauer und Tapferkeit bewährten. Zugleich mit Eurer kaiserlichen Hoheit, vereint in treuer deutscher Waffenbrüderschaft, ist Regensburg so glücklich, Prinzen unseres angekommenen Königs-

Hauses heute hier zu begrüßen. Wie wir in Baiern einig sind in Liebe und Anhänglichkeit an unseren treu deutsch bewährten König, so sind wir auch einig mit Allerhöchstdemselben in Liebe und Treue für das allen Deutschen gemeinsame Vaterland und Reich. Begeistert rufen wir deshalb: Hoch lebe der Kronprinz des Deutschen Reiches, der ruhmvollen Erde und Sohn unseres Deutschen Kaisers, — hoch lebe die treue Waffenbrüderschaft von Wittelsbach mit Hohenzollern und allen deutschen Fürsten und Ländern! Hoch! Hoch! Hoch!

Der Kronprinz verneigte sich freundlichst und entbot darauf die Herren Verwalter Mayer, Großhändler Brauer, Inspector Mehger und Uhrmacher Södel zu sich, um ihnen herzliche Worte der Anerkennung, des Dankes zu sagen. Der Festredner Dr. Gertel war bereits durch eine Einladung zur Tafel ausgezeichnet worden.

Österreich-Ungarn.

Wien, 1. Sept. [Der österreichisch-ungarische Ausgleich und die Handelsverträge.] In den zu Beginn des Monats Juli hier abgehaltenen gemeinsamen Minister-Conferenzen ist, wie die „Pr.“ vernimmt, vereinbart worden, die Frage der Erneuerung des österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelsbündnisses gleichzeitig mit der Revision des Zolltarifs und der Frage der bei Erneuerung der ablaufenden Handelsverträge festzustellenden Handelspolitik in Verhandlung zu nehmen. Da die Gutachten der österreichischen Handelskammern über die bei der Revision des Zolltarifs an demselben vorzunehmenden Änderungen noch nicht vorliegen und vor Mitte des Monats October kaum vollständig eingelaufen sein dürften, da andererseits auch die von den ungarischen wirtschaftlichen Corporationen in dieser Angelegenheit abverlangten Voten erst in einigen Wochen erstattet sein dürften, so werden die Verhandlungen über die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses, sowie die Revision des Zolltarifs erst in der zweiten Hälfte des Monats October beginnen können. Dasselbe gilt von der Feststellung der Instructionen für die Vertragsverhandlungen mit Rumänien. Die übrigen den Gegenstand des Ausgleiches bildenden Fragen, welche nahezu ausschließlich finanzpolitischer Natur sind, werden getrennt von den Zoll- und handelspolitischen behandelt werden und dürften erst nach Erledigung der letzteren zur Erörterung kommen. Den Parlamenten aber wird wohl der gesamte Complex der Ausgleichsvorlage unter Einem vorgelegt werden. In einem weiter vorgeschrittenen Stadium befindet sich die Angelegenheit der Erneuerung des österreichisch-ungarischen Handelsbündnisses. Nachdem vor einigen Monaten, wie bekannt, die erste Lesung des von der Pforte einzuführenden Conventional-Tarifs unter Intervention der Vertreter des österreichischen Handelsministeriums beendet wurde, wird es sich nunmehr um die definitive Vereinbarung der die Monarchie interessirenden Zölle, sowie um die Feststellung des Handelsvertrags-Entwurfes, der bekanntlich außer den tarifarischen Vereinbarungen noch andere, für unsere Handels-Interessen wichtige Bestimmungen enthalten soll, handeln. Zur Aufstellung der Instructionen für die mit der Führung der weiteren Verhandlungen zu betrauernden Unterhändler — wahrscheinlich dürfte diese Aufgabe vorerst der österreichisch-ungarischen Botschaft übertragen werden — wird die österreichisch-ungarische Konferenz voraussichtlich schon Ende dieses Monats zusammentreten.

Frankreich.

Paris, 1. Sept. [Das Leichenbegängnis des Admirals Courbet in Abbeville] ging heute mit großem Pomp vor sich. Gestern Abend wurde der Sarg aus der Kirche Saint-Vulfrain, wo er zunächst untergebracht worden war, nach dem Admiralsplatz übergeführt und auf dem dort errichteten Katafalk aufgebahrt. Dort blieb er die Nacht über stehen, bewacht von den Matrosen des „Bayard“ und von den Turnern von Abbeville. Die ganze Nacht hindurch processirte die Bevölkerung von Abbeville an dem durch Candelaber erleuchteten Sarg vorüber. Heute früh trafen dann die letzten Deputationen und officiellen Persönlichkeiten, die an der Feier Theil nehmen sollten, ein und um Mittag begann die Ceremonie. Schlag

12 Uhr verließ der Clerus, aus mindestens sechshundert Geistlichen bestehend und mit dem Bischof von Amiens in vollem Ornat an der Spitze, die Kirche Saint-Vulfrain und vereinigte sich beim Stadthaus mit dem übrigen Zuge. Nachdem der Sarg auf den von sechs Pferden gezogenen Leichenwagen gehoben, setzte sich der Zug in folgender Ordnung in Bewegung: eine Abtheilung Cavallerie, Musik, die Feuerwehr, die Turner, der Clerus, drei Wagen mit Blumenkränzen und Kronen, der Leichenwagen, die Träger der Decorationen des Admirals, die Familie, die Minister Gallier und Goblet und als Vertreter des Ministers des Meeres Herr Mollard, der Gemeinderath, die officiellen Persönlichkeiten, viele Admirale, Generale und Offiziere, die verschiedenen Körperschaften, Gesellschaften und Delegationen und wiederum eine Abtheilung Cavallerie. Die Spitze des Leichenzuges wurden gehalten von dem Präfecten des Somme-Departements, dem Maire von Abbeville, dem Generale Frébault und von einem Vertreter der Familie. Erst nach ein Uhr langte der Zug an der Kirche Saint-Vulfrain an, wo Mstr. Freppel, Bischof von Amiens, die Leichenrede hielt und woran sich ein feierliches Todtenamt schloß. Die Rede Freppels liegt noch nicht vor. Um drei Uhr erfolgte die Ueberführung nach der Familiengruft auf dem Kirchhofe, wo noch der Maire von Abbeville und der Testamentvollstrecker Courbet im Namen der Familie sprachen.

Paris, 1. Sept. [Die spanische Colonie in Lyon] hat jetzt ebenfalls ihre Kundgebung gegen Deutschland gemacht und an König Alfons eine Adresse abgesandt, welche der „Köln. Ztg.“ zufolge lautet:

Die in Lyon ansässigen Spanier haben die Ehre, Ew. Majestät auszu-einanderzusetzen, daß sie in ihrer Würde tief verletzt sind, und sie erheben mit aller Entschiedenheit Einspruch gegen die empörende Absicht Deutschlands, sich der Karolinen-Inseln bemächtigen zu wollen. Sie verwahren sich dagegen mit um so größerer Entrüstung, als dieser feige Versuch, diese Verabreichung in einem Augenblick stattfindet, wo die Cholera die Kinder unseres theuren Vaterlandes dahinträfft. Dem preussischen Muth hätte sich keine bessere Gelegenheit bieten können. Aber man vergißt, daß der Sieger, um ein solches Unternehmen durchzuführen, über die Leichen aller Spanier hinwegzubrechen muß. Um diese Verwahrung zu bekräftigen, bieten wir Ew. Majestät unsere Person und unser Eigenthum für die Vertheidigung der nationalen Unabhängigkeit an, welche wir wahren nicht daran, Ew. Majestät mit aller Thätigkeit zu schützen verweisen wird. Wir flehen Ew. Majestät an, auf unsere aufrichtigen Bitten zu hören. Kein Schiebegericht! weil unsere wohlverordneten Rechte nicht beurtheilt werden dürfen. Keine Zugeständnisse! weil sie die spanische Ehre verletzen würden. Wenn Ew. Majestät die castilianische Fahne entfalten, so wird die kleine spanische Lyoner Colonie sich eine besondere Ehre daraus machen, die ersten zu sein, um sich in ihrem Schatten unter dem Rufe aufzustellen: „Es lebe Spanien! Nieder mit Preußen!“

Stalien.

[Ausstellung.] Von der italienischen Regierung war bekanntlich vor einigen Monaten eine große Ausstellung in der Landeshauptstadt Rom für das Jahr 1887 in Aussicht genommen worden. Aus „politischen und ökonomischen Rücksichten“ aber, wie die italienischen Regierungsblätter sich ausdrücken, ist jetzt an die Stelle der Eibemetropole Venedig als der Ort, wo 1887 die Ausstellung stattfinden soll, bestimmt worden, da der Municipalrath der Lagunenstadt die Kosten derselben mit dem Staate zusammen zu tragen sich entschlossen hat. Der weltberühmte Lido ist als Ausstellungsort in Aussicht genommen worden.

Amerika.

C. [Stanley's Widerlegung der gegen die Congoregierung erhobenen Anklagen.] Der „N. Y. Herald“ veröffentlicht die folgende Interview zwischen seinem Londoner Correspondenten und Henry M. Stanley. Der Berichterstatter traf den berühmten Afrikaforscher in seiner Wohnung in Saville Street. Mr. Stanley sah gebräunt und gesund aus und rauchte während der ganzen Dauer der Unterhaltung seine Lieblingspfeife aus Brombeerholz. „Ja“, sagte Mr. Stanley, „ich habe die im „Herald“ erschienenen Briefe über die Lage und das Klima des Congothaates gelesen, welche so große

Aufmerksamkeit absorbirten. Die durch diese Briefauszüge gegebene Information ist jedoch substantiell falsch. Recruten für den Congodienst versprechen ihren Chef, zu gehorchen und keine Mittheilungen über die Gesellschaft oder das Land an Fernstehende zu machen. Aber diese Discretion fordern alle afrikanischen Gesellschaften, die französischen, holländischen u. s. w. sowohl wie die Congoregierung von ihren Angestellten. Wenn die Leute unzufrieden sind, so können sie leicht ihre Entlassung erhalten. Solchen Leuten wird ihr Gehalt bis zum Tage ihrer Entlassung ausbezahlt und sie werden noch kostenfrei bis zur Rüste befördert. Von dort aus bis in ihre Heimath müssen sie jedoch auf ihre eigenen Kosten reisen. Ungefähr 150 Leute sind auf diese Weise entlassen worden, ohne daß irgend ein Zwang angewendet wurde, ausgenommen in einem Falle, wo ein Mann, nachdem er ruhig zugehört, wie zwei Stationen mit einem Verlust von 4000 Pfd. niedergebrannt sind, nachher seinen Posten verließ, wodurch der Unterbeamte, dem er die Verwaltung übergeben, in einen Kampf mit den Negern verwickelt wurde. In diesem Falle beschränkte sich die Strafe darauf, daß er durch eine Polizeiesorte von der Station weggebracht wurde, und dies geschah erst, nachdem er gedroht hatte, mich und Andere zu erschießen. 325 Recruten sind bisher nach dem Congo geschickt worden. Von diesen erlagen 24 einer Krankheit und 5 kamen durch unglückliche Zufälle in der Zeit von 1879 bis zum März d. J. um. Ueber 3000 Applicanten sind für etwaige Vacanzen vorgemerkt und Viele, die bereits einen dreijährigen Dienst hinter sich haben, wünschen, wieder einzutreten. Einige der Recruten sind freilich mit dem nächsten Dampfer zurückgekehrt, aufgeschachtelt durch die Erzählungen der Matrosen wie nicht minder der Holländer, welche, aus kommerzieller Eifersucht, Neuankömmlingen zuerst die Kirchhöfe zeigen, um sie abzuschrecken. Da die Regierung jedem Recruten 40 Pfd. für die Passage zahlt, so wünscht sie natürlich nicht, eine Touristen-Agentur nach dem Muster von Cooks berühmten Etablissement zu werden.

Es giebt jetzt 23 Stationen im Congothaat mit nie weniger als je zwei Weißen. Dampfer fahren zwischen den entferntesten Stationen einmal in 2 Monaten. Es giebt zwei Staatsphysici und vier Medicin-Doctoren im Congothaat, aber jeder Weiße besitzt eine wohltengerichete Hausapotheke mit Gebrauchsanweisung. In Krankheitsfällen werden die Leute so schnell wie möglich ins Hospital unter die Obhut der Aerzte verbracht, selbst aus den entferntesten Stationen oberhalb des Stanley Pool, wo bis jetzt übrigens noch keine ernstlichen Krankheitsfälle vorgekommen sind.

Ueber die Art der Fieberentstehung sprach sich Stanley folgendermaßen aus: Das Congogebiet ist gewiß nicht so schlecht als beispielsweise die schlimmsten Theile der Niederungen am Arkansas-Fluß, ausgenommen daß der Umland, stetig der Sonne ausgesetzt zu sein, schlimme Wirkungen hervorbringt; aber mit ein wenig Sorgfalt kann der Ausbruch des Fiebers leicht verhindert werden. Ich habe 10 Monate lang an keinem Fieberanfall gelitten. Einer meiner Leute blieb 18 Monate lang davon verschont. Fieber entstehen oft durch Trinken, leichtes Leben und zu schnelle Abkühlung, nachdem man dem Strahlen der Sonne ausgesetzt war und bei der tropischen Hitze gearbeitet hatte. Die meisten Leute leiden allerdings in einem Monat zwei- oder dreimal am Fieber, da sie die nöthigen Vorsichtsmaßregeln außer Acht lassen. Ich rechne durchschnittlich für meine Person, wenn ich mich am Congo befinde, auf jährlich 80 Gramm Chinin, während Andere 300 Gramm nehmen. Bis jetzt sind unter den Recruten nur 5 Fälle von Dysenterie vorgekommen, doch sind die Geschwürkrankheiten häufiger. In letzterem Falle bleiben die Leute aber gewöhnlich vom Fieber verschont. Der einzige Mann, welcher unter 21 Recruten einer Station an Geschwüren litt, war derjenige, welcher 18 Monate keinen Fieberanfall hatte. Fünfzehn Minuten lange active Thätigkeit in der Sonne bringt Fieber hervor, wenn nachher nicht die größte Sorgfalt beobachtet wird.

Den Vorwurf der Unredlichkeit in der Verwaltung des Congo-

Frauenemancipationsbestrebungen in der Türkei.*)

„Träum' ich? Ist mein Auge trüber?
Nebels' mir uns Angeht?“

wird der Leser mit Schiller fragen. „Wie? Verlet in der Türkei? Unmöglich!“ Nicht doch, Verehrtester; Sie werden sofort sehen, daß unter der Sonne nichts unmöglich ist. Der Begründer des Islams war offenbar ein weltluger, scharfsichtiger Mann. Es entging seinem beobachtenden Blick nicht, daß die Orientalinnen zwar prachtvolle Augen haben, daß aber ihr Mund nichts weniger als classisch geformt ist. Er erkannte die Nothwendigkeit, diesen Fehler der Weiber zu verbergen, und so kam der „Tscham“ auf, ein schwerer Schleier, der die funkelnden Augen sehen läßt, den großen Mund jedoch unsichtbar macht. Nur wissen wir nicht, ob seit Mahomed's Zeiten der Mund der Moslemtinnen kleiner und schöner geworden, oder ob der Tscham gar so unbequem ist, — kurz, seit einigen Jahren hat sich beim schwachen Geschlechte im ottomanischen Reiche, namentlich in Konstantinopel, die Tendenz geltend gemacht, eine viel leichtere als die vom Koran vorgeschriebene Gesichtsbekleidung zu tragen. Man begünstigt den „Tscham“, einen schmalen europäischen Schleier von Tüll oder Musselin, der die Züge in ihrer Gesamtheit erkennen läßt. Hochgeborene Damen aus uralten Familien sind selbst so weit gegangen, „fränkische“ Hüte und Stiefelchen zu tragen, ferner ausländische Röcke, von Ungläubigen erzeugte Parasols und sogar Roben, die den Spaziergängerinnen der Pariser Boulevards Ehre machen würden. Die Frauenwelt hat sich zu einem stillschweigenden Protest, zu einer Art Empörung gegen die Gebote des Heiligen von Mekka ausgerafft, und fast schien es, als sollten die Haremsbewohnerinnen einen leichten Sieg über die alten Sitten des Islams erringen. Betagte Ulema, jugendliche Sostas und gelehrte Doctoren schüttelten gleichmäßig die Köpfe, aber die Wogen des Fortschritts rollten weiter und bis vor Kurzem stand die Wahrscheinlichkeit, daß die türkischen Schönen sich allgemein nach dem Vorbild ihrer Gaurischwestern kleiden würden, in naher Aussicht. Alle dem ist plötzlich ein Ende gemacht worden — wenigstens ein vorläufiges — denn der Scheich-ul-Islam hat durch den Mund des Sultans seine Stimme gegen die irreligiösen Neuerungen in Sachen der Kleiderordnung erhoben.

Wenn eine gegen Ende April d. J. erlassene Verordnung des Padiſchah auf Gehorsam stößt, so wird es mit der Tscham-Herrschaft alsbald vorbei sein. In Folge einer Bitte des geistlichen Oberhauptes aller Mahomedaner hat der Kalif seine Staatswürdenträger zu Rathe gezogen und das Ergebnis war eine Verfügung, wonach jede Dame, die in Zukunft einen europäischen Schleier trägt — nur in unbelebten Gassen ist derselbe gestattet — „angezeigt“ werden soll. Welche Folgen das Anzeigen haben wird, ob die Dame geächtet oder bloß ermahnt, ob sie in einen Sack gesteckt und ins Wasser geworfen oder nur ihrer Juwelen beraubt oder zu Stubenarrest verurtheilt werden wird, wissen wir nicht. Die „Anzeige“ soll auch erfolgen, wenn eine Frauensperson es wagt, auf der frequen-

*) Nachdruck verboten.

testen Plätzen der Hauptstadt umherzufahren oder zu promeniren. Sie darf nicht im Bazar spazieren gehen und sich in den Kaufäden nicht niederlegen. Man bedenke: nicht in den Kaufäden sitzen zu dürfen! Welcher Schrecken! Aber das ist noch nicht Alles, das grausame Gbict geht viel weiter. Es ist den Muselmaninnen fernerhin verboten, öffentlich Gruppen zu bilden; stehen einige von ihnen beisammen, so hat die Polizei sie zum Auseinandergehen aufzufordern. Das heißt so viel, als ihnen ihre Zeitung wegnehmen. Sie lesen keine gedruckten Blätter, aus dem einfachen Grunde, weil sie nicht lesen gelernt haben. Ihre täglichen Stillschneidens im Bazar waren daher ihre wichtigste Neugierdequelle. Dort versammelten sie sich, um alles Schmeichehafte zu sagen, was sich von abwesenden Freundinnen sagen läßt; natürlich waren sie, gleich den abendländischen Thee- und Kaffeegewestern, jedem Scandal abhold und lehnten es ab, von ihren Bekannten Schlechtes zu sprechen oder zu glauben. Und all' Dies soll nun aufhören! Die Schrecklichkeit der dadurch geschaffenen Lage wird erhöht durch das weitere Verbot bei schwerer Strafe, mit fremden Männern zu sprechen, sei es mündlich, oder in der Augensprache, oder durch andere Zeichen. Manches moslemitische Fräulein, das begonnen hat, junge Europäer persönlich kennen zu lernen und die Mäuren der Decidentinnen anzunehmen, wird von dieser grausamen Verordnung mit tiefer Wehmuth erfüllt werden!

Wir können uns leicht vorstellen, daß die türkischen Schönen, namentlich die verheiratheten Stambulerinnen, ob der staatlichen Unterdrückung ihrer Neuerungsgefühle ein gewaltiges Geschrei erheben werden. Mutter Natur hat der osmanischen Frau eine scharfe Zunge verliehen und — man weiß es ja: wem Gott ein Amt giebt, dem giebt er auch den nöthigen Verstand dazu — sie versteht es, davon einen haarsträubenden Gebrauch zu machen. Die armen Paschas, Bays und Effenbis werden, wenn sie sich nach Sonnenuntergang in ihre Harems zurückziehen, keine ruhige Stunde haben. Wohl oder übel werden sie Vorlesungen über dichte und durchsichtige Schleier, über das Niederlegen in Kaufäden, über das Zusammenkommen und Schwärzen im Bazar anhören müssen — Auslassungen, gegen welche die Gardinenpredigten der sanftmüthigen Madame Kaudel sich wahr-scheinlich wie liebenswürdige Scherze ausnehmen würden. In den Kaffeehäusern werden melancholische Männer bis spät in die Nacht hinein um ihre Tschibuts und Nargilehs herum sitzen, aus Furcht, sich zu Hause den geisternden Protesten der unzufriedenen Weiber aussetzen; und schließlich wird das Murren zu laut werden, um unbeachtet bleiben zu können. Warum nicht? Viele Türkinnen haben nun einmal den Gedanken gefaßt, daß es überflüssig ist, das Gesicht zu verbergen, dünne gelbe Pantoffel zu tragen, den Leib in formlose Mengen Musselins und farbiger Seide zu hüllen und beim Ausgehen den Kopf zu senken und einen riesigen Regenschirm aufspannen, um ja nicht gesehen zu werden. Sie haben sich die Ansicht in den Kopf gesetzt, daß sie größerer Freiheit bedürfen, daß sie in höherem Maße als bisher wie vernünftige Menschen behandelt werden sollten. Und über kurz oder lang — wahrscheinlich das erstere — werden sie ihren Willen durchsetzen, mögen auch alle Sultane und Scheich-ul-Islams dagegen sein. Wir glauben, daß das neue Decret zu jenen Gesetzen gehören werde, die nur gemacht sind, um übertreten

zu werden; die Polizei wird beide Augen zu drücken und Alles bleibt beim Alten oder vielmehr Neuen. Sollten wir uns aber täuschen, so dürften die großherrlichen Verbote dennoch ziemlich kurzlebig sein. Dieselben sollen nur einmal einer Schwester des Monarchen oder der Favoritin eines Militärbefehlshabers oder einer energischen Inassin des Harems eines mächtigen Pascha im Wege stehen, und sie werden bald beseitigt oder ignoriert sein.

Die Rathgeber des weltlichen Oberhauptes der Mahomedaner vergessen oder übersehen, daß die Einsamkeit oder Zurückgezogenheit, deren Erhaltung, ja Vernehrung sie anstreben, gerade die stärksten Waffen der Weiber sind, denn sie lassen ihnen recht viel Zeit, Harem-Einflüsse zur Geltung zu bringen. Ein in der Durchführung der in Rede stehenden Verfügungen allzu eifriger Polizeiminister würde schwerlich auf seinem Posten bleiben. Es ist eine unüberlegliche Thatfache, daß die Frauen-Emancipationsbewegung in Konstantinopel bereits zu sehr um sich gegriffen hat — und bekanntlich pflegen die Provinzen fast überall zu tanzen, wie die Hauptstädte pfeifen — um sich je wieder gänzlich unterdrücken zu lassen. Zum Glück sind nicht alle maßgebenden Türken gegen die von den Frauen gemüthlichen Reformen eingenommen. Mehr als ein Pascha wird bei seiner Anschauung, daß die Befreiung des weiblichen Geschlechtes zu den Grundbedingungen des Reichthums gehört, nicht bloß von der Furcht bestimmt, es mit seinen Weibern zu verderben, sondern auch von aufrichtiger Ueberzeugung. Diese Reformwilligen verfechten sich nicht so weit, die Damen zu Doctoren machen zu wollen oder sie zum Abhalten von gelehrten Vorträgen zu ermuntern oder für sie das politische Stimmrecht zu verlangen — da sie weder lesen noch schreiben können, wären sie zu alledem ohnehin außer Stande; — aber sie erkennen ihnen das Recht zu, sich nach Belieben in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen zu bewegen, sich nach Gutmüthen zu kleiden und mit Freundinnen und Freunden zu plaudern. Wir glauben daher, wie gesagt, annehmen zu dürfen, daß das neue Decret, falls es nicht sofort im Sande verläuft, die türkische Welt nicht lange beunruhigen werde. Eines Tages werden einige Staatsbeamten verfeßt werden, und dann wird man alsbald wieder den Tschamhaas zu sehen bekommen, weibliche Gruppen werden sich öffentlich bilden, die Kaufleute im Bazar werden den sich niederlegenden Damen Kaffee anbieten und — die Emancipations-durstigen werden in ihrem Glück schwimmen. Vielleicht erleben unsere Enkel es sogar, daß die Emancipation sich aufs Lesen- und Schreibenlernen der Türkinnen erstreckt!

L. K.

Moltke als Mentor unseres Kronprinzen.

In der „Magdeburger Zeitung“ findet sich ein interessantes Feuilleton über die Bildungsgeschichte unseres Kronprinzen, in welchem namentlich der nahen persönlichen Beziehungen gedacht ist, die länger als zwei Jahre zwischen ihm und dem damaligen Obersten von Moltke, jetzigem Generalfeldmarschall, obwalteten. In die Zeit, in welcher der Chef des Generalstabes des IV. Armeecorps dem Kronprinzen in der Stellung eines Adjutanten zur Seite stand, fällt auch der Breslauer Aufenthalt des Kronprinzen als Commandeur des 11. Infanterie-Regiments. Mit um so größerem Interesse werden daher

Staats weist Stanley energisch zurück. „Ich halte“, so sagte er, „Unredlichkeit ohne die Kenntnis des Königs der Belgier einfach für unmöglich. Die Arznei- und Nahrungsmittel werden durch mich in Empfang genommen. Sie sind immer in Dualität und Quantität, so wie ich sie bestellt habe, und ich habe in dieser Hinsicht noch keine offizielle Beschwerde erhalten, seitdem ich vom Congo zurückgekehrt bin. Es giebt natürlich überall Brummer und dieser James, welcher die Briefe an den „Gerald“ geschrieben, ist einer davon. Er war mit als ein Taugenichts (Loafer) bezeichnet worden, der bereits drei Monate nach seiner Ankunft sich um die Arbeit herumdrückte und, wenn er nach einer Station gesandt wurde, durchbrannte. Er war immer unthätig und schwerfällig in seinen Bewegungen. Gelegenheit zum Schwindeln ist nicht vorhanden. Der Staat hat ein Einkommen von jährlich 50 000 Pfd., eine Schuld besteht nicht. Mehr Geld ist nicht nöthig. Actien sind nicht zu verkaufen. Die Allgemeinheit, die mit Geld nicht theilhaftig ist, kann nicht beschwindelt werden, während der König der Belgier das Geld liefert, so viel er will, und thut, was er mit seinem Eigenthum zu thun beliebt.“

Wie sehr die Erbauung einer Eisenbahn von Nothen ist, schildert Stanley so: Ohne Eisenbahn ist das Congobekken auf Hunderte von Jahren hinaus keine zwei Schillinge werth, während es mit einer solchen ungezählte Millionen einbringen wird. Da ist ein Küstengebiet vom Gambier-Fluss aus in einer Ausdehnung von 2900 Meilen, dessen Handel auf 32 Mill. Doll. geschätzt wird. Der Obercongo besitzt 11 000 Meilen einer ebenso productiven Flussküste, die man dem Handel eröffnen könnte. Der Zweck der Gründung des Congo-Staates war der, dieses große Gebiet dem Handel aller Welttheile in gleicher Weise offen zu halten und denselben nur einer Exporttaxe von 5 pCt. anstatt einer Importsteuer von 80 pCt. und mehr, welche die afrikanischen Colonien erhoben, zu unterwerfen.

Ueber den Bericht des Ver. Staaten Commissar Mr. Tisdal sprach sich Stanley in folgender Weise aus: Mr. Tisdal hat nur ein Gebiet von 125 Meilen des werthvollen Theils des Congobekkens besucht und der Theil, welchen Mr. Tisdal's Bericht umschließt, ist bereits von mir im 1. Bande, Seite 514, meines Werkes über den Congo als hauptsächlich werthlos beschrieben worden. Das fruchtbare Gebiet, auf welchem die Zukunft des Congo-Staates beruht, liegt jenseits der Region, welche Mr. Tisdal besuchte. Da ich seit meinem Bericht im August 1884 mich fast gar nicht um die Angelegenheiten der Gesellschaft gekümmert habe und seit März mit den Brüsseler Behörden des Congo-Staates keine Verbindung unterhalten habe, weiß ich Nichts über die Ausfichten des Baues einer Eisenbahn, noch seit August vorigen Jahres über die Angelegenheiten der Gesellschaft. Ich weiß nicht, wann ich zum Congo zurückkehre. Vielleicht nie.

Nachdem Mr. Stanley noch auf die Frage des Correspondenten, welchen Nutzen beispielsweise die Amerikaner aus dem Congobekken ziehen könnten, in etwas überhöflicher Weise die commerciellen Vortheile des Congobekkens, sowie die Consumtionsfähigkeit seiner Bevölkerung gepriesen, schloß der berühmte Reisende wie folgt: „Da ich keine Selbstinteressen am Congo oder Afrika habe, so halte ich die Bezeichnung „Betrug“ und „Schwindel“ für einen groben Mißbrauch, ebenso wenn Jemand behauptet, daß ein Mann „überdreibe“, wenn er einfach seine aufrichtige Meinung ausdrückt. . . . Niemand ist verpflichtet, irgend Etwas für Afrika zu thun, wenn ihn nicht sein Geist dazu treibt. Da sind weite Felder offen in Afrika für Amerikaner, wenn sie unternehmend genug sind und den gehörigen commerciellen Sinn haben, wie sie es in China oder irgend einem andern Theile der Welt sind. Ich habe ein Feld entdeckt, wo des weißen Mannes Unternehmungsgestalt Gutes vollbringen kann, nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Eingeborenen. Ich habe versucht, dieses neue Feld dem Unternehmungsgestalt der Welt zu öffnen. Zur selben Zeit wünsche ich zu sagen, daß es mir vollständig einerlei ist, ob sie es thun oder nicht, denn weder für mich entsteht aus der Unterlassung ein Verlust noch für die Beamten des Congo-Staates, welche dort unten nichts anders

zu schaffen haben, als ihre Pflicht zu thun, ihren Gehalt einzusacken, heimzukehren und glücklich zu sein.“ Soweit Stanley.

Wir fügen noch an, daß gleichzeitig der Brüsseler Correspondent des „Gerald“ Herrn Oberst Strauch, den Cabinetschef der Congo-Regierung, aufgesucht hat. Oberst Strauch stellte nicht in Abrede, daß die Beamten bei Antritt ihres Engagements sich verpflichten müßten, keine Mittheilungen über die offizielle Thätigkeit der Verwaltungs-Commission nach Hause gelangen zu lassen. Der König sehe alle Rechnungen durch. Ein Unterschieß sei daher unmöglich. Noch mehr, der König empfangen jeden vom Congo zurückkehrenden Agenten in Audienz und lasse sich über den Zustand und die Verwaltung seines Districts aufs Genaueste berichten.

Provincial-Beitung.

Breslau, 3. September.

Die Frage der Uebertragbarkeit der Retour-Billets ist am 1. d. Mts. in Frankfurt a. M. Gegenstand einer Gerichtsentscheidung gewesen. In jenem Tage nämlich wurde von dem Vorsitzenden das Erkenntniß verlesen, das in einer Sitzung vor acht Tagen gegen den Agenten Adolf Horn aus Sietlin gefällt worden ist. Angeklagter soll im Juni v. J. unbefugt ein Retourbillet auf der Tour nach Wiesbaden benutzt und dadurch einen Betrag begangen haben. Das Gericht hat den Angeklagten verurtheilt, weil es nicht annimmt, daß das Billet ein Inhaberpapier ist; es dürfe eben nur von dem benutzt werden, welcher es an der Kasse gekauft und auf der Hinfahrt benutzt hat. Das Gericht nimmt an, der Angeklagte habe nicht den Beweis erbracht, daß er Tags zuvor wirklich in Wiesbaden gewesen sei und das Retourbillet dort gelöst habe. Das Strafmaß wird in gleicher Höhe wie vom Staatsanwalt normirt: 20 Mark eventuell 1 Tag Gefängniß. Das Urtheil erkennt die Gültigkeit der Tarifbestimmung vom 1. October 1880 an, wonach ein Retourbillet nur von dem benutzt werden darf, welcher die Hinfahrt auf dasselbe gemacht hat, wie dies auch auf dem Retourbillet ausdrücklich vermerkt ist: „Nicht übertragbar.“ An der holothen Absicht des Angeklagten, den Schaffner zu täuschen, sei kein Zweifel, denn andernfalls würde derselbe nicht in Abrede gestellt haben, daß er das Billet von einem Dritten in Frankfurt gekauft habe. Angeklagter habe daher durch eine falsche Vorpiegelung sich einen Vermögensvorteil widerrechtlich beschafft, indem er ein solches Retourbillet benutzt, und dem Eisenbahnschäus einen Schaden von 2,20 M. zugefügt. Damit wäre in einer das Publikum in hohem Grade interessirenden Frage das Urtheil gefällt, allerdings erst in der ersten Instanz. Weitere Entscheidungen bleiben abzuwarten.

* **Lothetheater.** Franz von Schönthan's neuestes Lustspiel: „Die goldene Spinne“, dessen mit großem Beifall aufgenommenen Aufführungen durch Schluß der letzten Saison unterbrochen wurden, gelangt morgen, Freitag, mit dem theilweise neuen Ensemble einstudirt, zur Aufführung. Nach dem glücklichen Debut der neugewählten Mitglieder läßt sich wohl voraussehen, daß der Erfolg der jetzigen Aufführung dem der vergangenen nicht nachsteht.

—y. **Die Abschiedssoirée,** welche Herr Rudolf Waldmann Sonnabend, den 5. d. Mts., im Saale des Breslauer Concerthauses auf Wunsch seiner zahlreichen Freunde giebt, dürfte sich zu einer gemüthlichen Abendunterhaltung gestalten, bei welcher Herr Waldmann, unterstützt durch die freundliche Mitwirkung des Fräulein Clara Scholz vom Hoftheater in Coburg, mehrerer renommirter Kräfte aus hiesigen Dilettantenkreisen und der gesammten Trautmann'schen Capelle, unter Trautmann's persönlicher Leitung, seine Gäste mit den besten Gaben seines reichen Repertoires und zugleich mit den neuesten Erzeugnissen seiner Muse zu bewähren gedenkt. — In dankbarer Erinnerung der zahlreichen angenehmen Stunden, welche der Concertgeber nicht nur in öffentlichen Unternehmungen, sondern auch in zahlreichen Privatreisen mit stets liebenswürdiger Bereitwilligkeit geboten, wird unser mitfreudigliches Publikum sicher nicht verfehlen, den Abschiedsabend Waldmann's durch seine Gegenwart zu ehren.

* **Uebungsreise von Infanterie-Offizieren im Regierungsbezirk Siegen.** Nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen findet eine

Uebungsreise von Infanterie-Offizieren unter Leitung des Herrn Obersten Kente-Hink im Regierungsbezirk Siegen statt. Das Commando wird in der Stärke von 12 Offizieren, 2 Unteroffizieren, 13 Gemeinen und 19 Pferden Quartier beziehen in den Städten Olgau, Raubten, Paderborn, Siegen, Goldberg und Hainau. Die Uebung beginnt am 19. September in Olgau und endet am 26. September in Hainau.

* **Die Bevölkerung der Stadt Breslau** betrug nach Ausweis der Monatsberichte des städtischen statistischen Amtes am 31. Juli 297,165 Seelen, 396 Seelen weniger als am Anfang des Monats. Die Verminderung erklärt sich aus dem Ueberschuß der Gestorbenen über die Lebenden von 223 und aus dem Ueberschuß der Fortgezogenen über die Zugezogenen um 173.

* **Kudersport.** Der erste Breslauer Ruderverein hält Sonntag, den 6. September, Nachmittags 4 Uhr, bei Zedlitz eine interne Ruderegatta ab.

* **Breslauer Stenographische Gesellschaft „Arendt“.** Am 11ten September, Abends 8½ Uhr, beginnt im Zwinger-Realschulhaus, Zwingersplatz 6/7, Klasse 1a, für das Wintersemester der erste Course in der rationellen Stenographie. An diesem Course können sich auch Damen theilnehmen, derselbe wird in 12 Unterrichtsstunden beendet sein. Es wird jedem Theilnehmer Gelegenheit geboten, dieses leicht erlernbare, sowie auch praktisch verwendbare System in Kürze zu beherrschen, auch werden bei genügender Theilnahme fortwährend öffentliche Course in der französischen Stenographie gegeben. (S. Inf.)

+ **Schäufelstechen.** Von dem Breslauer Bürgerschützen-Corps wurde zur Feier des Gedantages ein großes Festschießen abgehalten, an welchem sich die Mitglieder des Corps sehr zahlreich theilnahmen. Das Schießen (Birkelschießen) nahm Nachmittags 2 Uhr seinen Anfang und war um 6 Uhr beendet. Die meisten Zirkel (110 auf 6 Schuß) hatte Obermeister Erdmann. Derselbe erhielt als bester Schütze das silberne Schenkelkreuz und 2 schwere silberne Schlüssel. Die nächstbesten beiden Schützen, Juwelier und Stadtorbener Markfeld (108) und Fabrikbesitzer Sternowatz jun. (107) erhielten je einen silbernen Schlüssel und eine Geldprämie. Im Ganzen wurden 15 silberne Köpfe als Prämien vertheilt.

* **Industrielles.** In den Schaufenstern des Leinenhauses von Eduard Bielschowsky jun., Nicolaisstraße 76, erregen gegenwärtig drei dort ausliegende Braut-Ausstattungen das größte Interesse der Damenwelt. Sowohl die accurate Arbeit und die geschmackvolle Ausführung, als auch die Feinheit der Leinenwaren zeigen nach sachmännischer Ansicht den höchsten Fortschritt auf diesem Gebiete.

* **Chelicheit.** Dem Droschkenkutscher Ehrlich von Droschke 64 ist in diesen Tagen im Dunkel ein 20-Markstück anstatt eines Markstückes bezahlt worden. Der seinem Namen Ehre machende Koffeleiter brachte schon nach einer Viertelstunde das aus Versehen erhaltene Goldstück zurück und nahm statt dessen mit einem kleinen Krügelgeld dankbar vorlieb.

—o **Von einem Eisenbahnzuge überfahren.** Als der auf der Köpfsstraße wohnende 24 Jahre alte Dreimser Max Scholz am 31. v. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf der Eisenbahnstation Bojanowo einen Wagon anhängen wollte, hatte er das Unglück, unter die Räder zu geraten und durch den Zug überfahren zu werden. Der Verunglückte, welchem die Räder das linke Bein furchbar zermalmt, wurde nach Anlegung eines Verbandes sofort in das hiesige Krankenhaus der Barmherzigen Brüder gebracht. Derselbe war jedoch in Folge des erlittenen schweren Blutverlustes derartig erschöpft, daß er bereits kurze Zeit nach seiner Aufnahme starb, ehe noch die Amputation des zerschmetterten Beines vollzogen werden konnte.

—o **Beim Baue verunglückt.** Der 21 Jahre alte Arbeiter Joseph Nitsche aus Rothkreutzscham, welcher bei einem Neubau auf der Vorwerkstraße beschäftigt war, machte dieser Tage beim Transport einer Kanne mit Wasser auf einer Leiter einen Fehltritt und stürzte so unglücklich auf den Erdboden hinab, daß er mit gebrochenem linken Beine liegen blieb. Der verunglückte Arbeiter wurde in das hiesige Krankenhaus der Barmherzigen Brüder aufgenommen.

—o **Unglücksfälle.** Der Tischler Bruno Szopla glitt auf der Straße auf einem am Boden liegenden Plattenbrette aus und stürzte derartig auf das Straßenpflaster, daß er einen Bruch des rechten Schlüsselbeines davontrug. — Ein ähnliches Schicksal widerfuhr an einem der letzten Tage dem Malergefellen Robert Kattner, welcher beim Einsetzen von Scheiben auf dem Dache eines Eisenbahn-Güterbodens kopfüber auf das Pflaster hinabstürzte. Außer manigfachen Contusionen hatte K. einen Bruch des rechten Schlüsselbeines zu beklagen. — Der Arbeiter Anton Arnowski wurde von einem zurückrollenden Wagen erfasst und zu Boden geworfen. Hierbei ging ihm ein Rad über linke Gesichtshälfte hinweg und fügte ihm schwere Beschädigungen zu. Alle diese Verunglückten haben im Allerheiligen-Hospital Aufnahme gefunden.

+ **Ein Bubenstreich.** In der 4. Etage eines Neubaus auf der (Fortsetzung in der Beilage.)

unserer Leser einige Momente aus dem Feuilleton der „Magd. Zig.“ herausgehoben seien.

Moltke war, als er der Adjutant des Kronprinzen wurde, 54 Jahre alt, der letztere 23. Die Anziehungskraft Vetter auf einander beruhte auf der Menge der Berührungspunkte, die es zwischen ihnen weit über den gemeinsamen Soldatenstand hinaus gab. Einer dieser Punkte muß hier vorweg hervorgehoben werden. Ein hervorleuchtender Zug unseres Kronprinzen ist seine Reiseflust. Von Kindheit an tritt sie bei ihm hervor. Es sind nicht sowohl einzelne längere Reisen — obwohl die Wanderlust ihn von Petersburg bis an die Katarakte des Nil, von den Ruinen Karthagos bis in den Sudan, von den schottischen Hochlanden bis in die Fjorde Schwedens geführt hat —, es ist vielmehr die verhältnißmäßig große Ausfüllung seines ganzen Lebens mit Ausflügen in die Nähe und in die Ferne, mit fortwährenden Abwechslungen des Aufenthalts, was bei ihm so bedeutsam hervortritt. Er ist so häuslich, wie beweglich. Das Eisenbahn-Coupé ist sein zweites home. Wenn er officiell geschickt wird, etwa nach Spanien, dann sieht das nicht wie ein Metier aus, sondern die Hergenslust blickt aus den Augen des vergnügten Reisenden, den Tage, ja Wochen hintereinander, Nächte hindurch, ohne alle Ermüdung abwechselnd Wagon und Dampfschiff, Pferd und Hofkutsche tragen. Besonders gern aber, wie es scheint, entrinnt er, allein oder mit Weib und Kind, dem Zwange der Etikette daheim, selbst das idyllische Leben in Bornstedt genügt ihm auf die Dauer nicht, er eilt nach Pegli, Andermatt, Insel Wight. Auf Monate schlägt er dort das leichte Zelt auf. Er scheint eine Weile zur Ruhe gelangt zu sein — doch einen Tag um den anderen wird ein Absteher gemacht nach Baden-Baden zum Besuch der erlauchten Mutter oder auch nach Berlin, wo es direct aus dem Wagon auf das Tempelhofer Feld geht, und des Abends zurück nach Pegli.

Als Moltke zum Kronprinzen kam, zu dem dreißigjährigen Jüngling, hatte dieser bereits mehr als halb Europa gesehen — und Moltke? „Dem Gott will rechte Günst erweisen, den schickt er in die weite Welt“, das war nicht weniger die Devise seines Lebens gewesen. Erst hatte ein unfreudliches Schicksal ihn in der Kindheit vielfach umhergeworfen, dann bemächtigte sich seiner ein heftiger Drang, in die ferne weite Welt zu ziehen, fremde Völker und Einrichtungen kennen zu lernen. Die Wunder des Orients zogen ihn an, das klassische Griechenland, Italien. Im Jahre 1835 zum Hauptmann befördert, erbat er sich einen sogenannten Königsurlaub, um, wie er dachte, drei Wochen in Konstantinopel zuzubringen, die interessantesten Punkte Griechenlands zu besuchen und über Neapel und Rom (Genua hatte Moltke im Sommer zuvor besucht) nach einer Abwesenheit von einigen Monaten in die Heimath zurückzukehren. Die Umstände fügten es anders. Im Herbst 1835 verließ Moltke Berlin und im Herbst 1839 kam er wieder dahin zurück, ohne Griechenland und Italien besucht zu haben. Voller vier Jahre blieb er in der Türkei, durchstreifte Vorderasien bis zum Euphrat und Tigris und machte den türkischen Feldzug von 1839 gegen Mehemed Ali mit.

Nach Berlin zurückgekehrt, benutzte Moltke die Ruhe der nächsten Jahre zur Bearbeitung seiner Briefe aus dem Orient, ließ sich, ob-

wohl eben erst vermählt, nach Rom schicken, um beim Prinzen Heinrich von Preußen Adjutantendienste zu leisten, wurde dann sesshaft, nämlich als Chef des Generalstabes beim vierten Armee-Corps in Magdeburg, und konnte der Wanderlust erst wieder fröhnen, als er 1854 zum Lehrer eines gleich wanderlustigen Schülers berufen wurde.

Es war fast nur eine lange, ununterbrochene Reise, welche die Jahre ihres Beisammenseins ausfüllte. Es ist oft hervorgehoben worden, daß unser Kaiser es verstanden hat, auf den verschiedenen Gebieten staatlichen Wirkens und Schaffens Männer von seltenem Geiste und in merkwürdigster, sich gegenseitig ergänzender Vereinigung herauszufinden und an seine Seite zu ziehen. Er hat aber auch für die Erziehung und Ausbildung seines einstigen Nachfolgers die hervorragenden Kräfte zu finden gewußt.

Welche reiche Saat mußte ein Moltke, der geistreiche und gereifte Mann, in das Geistesleben seines jungen, empfänglichen und durch so viele Berührungspunkte ihm seelenverwandten Zöglings streuen!

Die erste gemeinsame Reise, Frühjahr 1855, ging nach West- und Ostpreußen. Im Militärrock steckend, hatten sie doch den Militär abgelegt. Sie machten eine Kunst-, eine Studienreise. Architektur und Volksleben, Landbau und sociale Verhältnisse fesselten ihre Blicke. Wie aus Italien die ästhetischen Ideale, aus den östlichen Provinzen der preussischen Monarchie sociale Probleme, so sollten gleich darauf aus dem britischen Reiche politische Wahrnehmungen als Reiseertrag heimgebracht werden. Denn die Verlobung und die Besuche bei der hohen Braut jenseits des Canals, die nun mehrere Jahre folgten, hinderten den Lehrer und seinen Zögling keineswegs, den politischen, namentlich constitutionellen Verhältnissen Englands gründliche Aufmerksamkeit zuzuwenden, und Prinz Albert ließ bei beiden einen nachhaltigen Eindruck zurück, den erst der Verfassungskonflikt in Preußen mehr oder weniger zerstört hat.

Der erste Aufenthalt in London währte vom 14. September bis zum 1. October (1855). Der zweite Besuch erfolgte im Mai 1856. Eine Repräsentationspflicht feierlichster Art rief im August desselben Jahres den Prinzen Friedrich Wilhelm nach Rußland. Kaiser Alexander setzte sich in Moskau die Krone auf. Für Moltke und seinen Zögling folgten jetzt russische Studien. Ersterer hat sie in ausführlichen Briefen niedergelegt. Erst Mitte September kamen Beide nach Berlin zurück. Aber wie? Moltke beschreibt es: „Am 12. September machte der Prinz Abschiedsbesuche bei der kaiserlichen Familie in Moskau, besuchte Abends noch das Theater und um 12 Uhr ging es in vierspännigen Wagen und mit einem Packwagen fort. Ein Feldjäger, welcher vorausritt, hatte für Kaffee, Thee und Diner zu sorgen, welches letztere Abends 7 Uhr eingenommen wurde. Ueberall standen die Pferde bereit und wurden in zwei bis drei Minuten angelassen. Dann ging's meist im Galopp davon. Wir haben im Ganzen 2000 Pferde in Bewegung gesetzt, um nach Warschau zu gelangen. Dann legten wir auf der Eisenbahn in 24 Stunden noch 120 Meilen zurück. Ueberhaupt sind wir mit Ausnahme von zwei Stunden Schlaf in Warschau fünf Tage und sechs Nächte nicht aus den Kleibern gekommen.“ Nur wenige Wochen später finden wir dieselbe Gesellschaft in London wieder. Der Aufenthalt daselbst dauerte einen Monat.

Die Rückreise ging über Paris, die einzige Großstadt Europas, die der Prinz noch nicht kannte. Die Reise durfte, abgesehen von dem Wunsche, den Zauber dieser einzigen Stadt auf sich wirken zu lassen, als eine Aufmerksamkeitsleistung gegenüber dem Kaiser Napoleon gelten, der seinerseits den erlauchten Gast mit ausgezeichneten Ehren empfing und aufnahm. Glänzende Festlichkeiten in den Tuilerien, durch die Gegenwart der Kaiserin Eugenie gehoben, wechselten mit Heerschau und Jagd, mit Oper und Ballet. Am 19. December wurde Versailles aufgesucht. Erst zu Weihnachten waren die unermühten Reisenden wieder in Berlin.

Inzwischen hatte der Prinz das Commando des 11. Infanterie-Regiments in Breslau übernommen. Seine Uebersiedelung dahin, immer mit Moltke an der Seite, erfolgte am 1. Januar 1857. Militärische Pflichten wechselten dort mit gesellschaftlichen. Vor Allem blieben dem Geiste des Prinzen die künstlerischen Bestrebungen der schlesischen Hauptstadt nicht fern, zu deren hervorragendsten Kräften er mit seinem Adjutanten in persönliche Beziehungen trat.

Verschiedene Ausflüge boten die erwünschte Gelegenheit, die Provinz selbst näher kennen zu lernen. In Oberschlesien wurden alle Hauptstädten der montanen Industrie besucht, auf der Loosengrube bei Zabrze fuhr der Prinz und sein Mentor, mit einem Bergmannskittel bekleidet, in die Tiefe der Erde. Das nahe Riesengebirge lockte sie wiederholt an, und die gewerblichen Bezirke von Waldburg und Freiburg boten ihnen ein lehrreiches Bild vaterländischen Fleißes. Auch die Schlachtfelder aus dem siebenjährigen und den Freiheitskriegen wurden aufgesucht, und Moltke hielt an Ort und Stelle Vorträge über praktische Strategie. Bald schlug die Trennungsfunde von Lehrer und Schüler.

Am 29. October 1857 wurde der Erstere als Generalmajor mit der provisorischen Führung der Geschäfte des Generalstabes der Armee betraut. Er meldete sich beim Prinzen als abcommantirt. Wenn dieser als ein treuer, dankbarer Lehrling von seinem Mentor Abschied nahm, wenn er von drei unvergeßlichen Jahren sprach und der Eindruck gedachte, die er während dieser Zeit an der Hand des Denkers nicht bloß auf dem Schlachtfelde von Leuthen und an der Rappach, sondern auch auf den Feldern der Kunst und Wissenschaft empfingen, Eindrucke, aus denen ihm später nicht minder als der Vorbeir des siegreichen Kriegers der Delweg der Bürgerkrone erwachsen sollten — so entsprach das sicher den Empfindungen, die den jungen Prinzen in einer solchen Stunde einem Manne wie Moltke gegenüber nach mehr als zweijährigem intimen Verkehr beherrschen mußten.

Der Mentor begleitete seinen Lehrling später noch zwei mal nach London, bei dessen Vermählung und bei der Beisetzung des Prinzen Albert. Dann trafen sie sich spät am Abend des 3. Juli 1866 in einer großen Stunde wieder. Dem Kronprinzen mochte es vor-schweben, daß sie an einem Julitage vor neun Jahren Beide auf dem Schlachtfelde von Leuthen gestanden hatten. Vier Jahre später begegneten sie sich wieder auf der Wahlstatt von Sedan. An einem Septembertage hatten sie auch an der Rappach ein französisches Schlachtfeld besucht.

Die Saat der Jahre 1854—57 war herrlich aufgegangen!

Die Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Rechts-
anwalt und Notar Herrn Paul Friederici hiersebst, erlaube ich
mir hiermit ergebenst anzuzeigen. [2886]
Waldenburg i. Schl., den 30. August 1885.
Christiane Petzoldt, geb. Reimann.
Meine Verlobung mit Fräulein Marie Petzoldt, ältesten
Tochter der verw. Frau Fabrikbesitzer Christiane Petzoldt hier-
sebst, erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Waldenburg i. Schl., den 30. August 1885.
Paul Friederici.

Die Verlobung meiner jüngsten
Tochter Bertha mit dem Kaufmann
Herrn Louis Loebel aus Königs-
berg i. Pr. erlaube ich mir hiermit
besonderen Meldung hierdurch erge-
benst anzuzeigen. [2918]
Ober-Langenbielau,
den 2. September 1885.
**Louise Böhm,
geb. Zimmermann.**
Als Verlobte empfehlen sich:
**Bertha Böhm,
Louis Loebel.**
Ob.-Langenbielau. Königsbergi. Pr.
**Selma Apt,
Leo Prinz,
Verlobte.** [3792]
Breslau, Berlin,
im September 1885.

Gestern Abend verschied sanft am Gehirnschlage unser innigst
geliebter, unvergesslicher Vater, Gatte, Grossvater und Onkel
Joseph Lewisohn
im ehrenvollen Alter von 77½ Jahren. [3804]
Diese Anzeige statt besonderer Meldung.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag, Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Büttnerstrasse 1.

Todes-Anzeige.
Nach achtzigem Krankenlager ver-
schied Mittw. Abends 10 Uhr unser
innig geliebter Sohn [3821]
Gustav
im Alter von 10 Jahren 5 Monaten,
was schmerzhaft anzeigt
**M. Pfitner, Uhrmacher,
nebst Frau Pauline,
geb. Wiedermann.**
Breslau, 4. September 1885.

Am 31. v. Mts. starb im
Alter von 59 Jahren unser
Comptoirbedienter [3810]
Wilhelm Remane.
In Anerkennung seiner nahezu
20jährigen treuen Dienste wer-
den wir demselben ein stetes
Andenken bewahren.
Breslau, den 3. Septbr. 1885.
Gebrüder Lech & Co.

Todes-Anzeige.
Mittw., den 2. Septbr.,
Abends 9¼ Uhr, verschied unser
innigst geliebter ältester Sohn
Arthur
an einem chronischen Herzfehler
in dem blühenden Alter von
19 Jahren 6 Monaten 14 Tagen,
was wir hiermit statt besonderer
Meldung tiefbetrübt anzeigen.
Landeshut i. Schl.,
den 3. September 1885.
**R. Peister und Frau,
geb. Fulde,
Erich Peister als Bruder.**
Die Beerdigung findet Sonn-
tag, den 6. ds., Nachmittag
3 Uhr, statt. [2919]

Nach schweren Leiden starb
heute Nachmittags 2¼ Uhr
unser geliebter Sohn, Gatte,
Bruder und Vater, der ev.
Cantor [2890]
Herrmann Maennich.
Dies zeigen, mit der Bitte
um stille Theilnahme, tiefe-
trübt an
Die Hinterbliebenen.
Herrnstadt, d. 2. Sept. 1885.

Aus Anlaß meines 70jährigen Ge-
burtstages sind mir von Nah und
Fern so viel Beweise von Liebe und
Aufmerksamkeit geworden, daß ich
hierdurch Jedem besonders meinen
Dank ausspreche. [3806]
Moritz Herzberg.

Aufforderung.
Alle diejenigen, welche noch For-
derungen an das in Charlottenbrunn
verstorbenen Fräul. **Sidonie Oehr**
haben, wollen sich binnen 4 Wochen
im Bureau des Königl. Justiz-
raths Herrn Loewe in Breslau, Al-
büßerstr. 8/9, II., melden. [3785]
Breslau, 3. September 1885.

Ein guter Flügel
ist für 10 Thaler zu verkaufen
Albrechtsstr. 43, II. [2912]

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines kräfti-
gen Mädchens zeigen ergebenst an
[2887] **St. Stein u. Frau.**
Larnowitz, den 2. Septbr. 1885.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.
Am 31. vorigen Monats ent-
ging uns ein plötzlicher Tod unsern ge-
liebten, herzenguten Vater, Schwie-
gervater, Großvater und Bruder,
den Eisen-Kaufmann
Gottfried Weigelt,
im Alter von 72 Jahren 1 Monat.
Um stille Theilnahme bitten [3818]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag,
Nachmittag 5 Uhr, nach dem neuen
Gräblicher Friedhofe statt.
Trauerhaus: Reuschstr. Nr. 51.

Lobe-Theater.
Freitag. „Die goldene Spinne.“
Schwank in 4 Acten von Franz
von Schönthan.
Sonnabend. Gastspiel der Frau Clara
Ziegler. „Donna Diana.“
Lustspiel von West. (Donna Diana,
Fr. Clara Ziegler.) [2908]

Saison-Theater.
Freitag. „Hotel Klingebusch.“
Gr. Posse mit Gesang in 5 Acten.
Liebig's Etablissement.
Sonnabend, den 5. Sept.:
Zum 1. Mal in Breslau.
**Gastspiel
der Leipziger Couplet-
und Concertsänger**
Herrn Gänse, Kluge, Lamprecht,
Krugler, Zimmermann, Ritter
und Hauke. [2909]

**Simmenauer
Victoria-Theater.**
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. [2906]
Anfang 7¼ Uhr. Entrée 60 Pf.


Zeltgarten.
Sente: [2897]
**Großes
Militär-Concert**
von der Capelle
d. Schl. Jüsil.-Regts. Nr. 38.
Capellmeister Herr **Bruchlos**
aus Schweidnitz.
Anfang 7¼ Uhr. Entrée 20 Pf.

**Paul Scholtz's Etablisse-
ment.**
Sente Freitag, den 4. Septbr.:
**Großer
Sommernachts-Ball.**
Die Ballmusik wird von der verstärkten
Hauscapelle unter Leitung des Capell-
meisters Herrn **Baumgarten**
ausgeführt. [3801]
Anfang 8¼ Uhr. Ende gegen 3 Uhr.
Entrée Herren 1 Mk., Damen 50 Pf.

Quadrillen-Cirkel.
Sente Freitag in Piesch's Local.
Gäste haben Zutritt. **Demnich.**
Schiesswerder.
Sente Freitag: [3808]
Gemengte Speise.
Frische Rebhühner.
Bad Wildungen.
Hôtel Göcke
I. Rang. Men das Bad Besuchenden
bestens empfohlen. [1340]

H. 7. IX. 6½ J. □. I. Steinbeck.
u. Br. Mhl.
J. Or. R. Y. z. Fr. 9. IX. 6½ J.
J. ☒ IV.

Bier-Versand
in
Fässern und Flaschen
aus den best renommierten
Brauereien empfehlen loco
frei ins Haus
geliefert von 3 Mark ab:
24 Fl. **Lager-Bier**
unter nebenstehender


24 Fl. Tafelbier.
20 Fl. Dresdener Wald-
schlösschen.
20 Fl. Grätzer Bier.
15 Fl. Böhm. Lagerbier.
12 Fl. Pilsener Lagerbier,
I. Pilsen. Act.-Brauerei.
12 Fl. Culmbacher Exportb.
12 Fl. Münchener Spatenbr.
von Gabriel Sedlmayr.
6 Fl. Englisch Porter.
5 Fl. Englisch Ale.
Einlage pro Flasche 10 Pf.
Auswärtige Bestellungen,
jedoch nicht unter 50
Flaschen, werden prompt
erledigt. [692]
Bestellungen innerhalb
der Stadt erbitten frankirt
per Stadtpost.
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau,
Schmiedebücke Nr. 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Gardinen
in den geschmackvollsten Mustern
und vorzüglichsten Qualitäten
von 2,00 das Fenster an,
Engl. Tüll,
crème und weiss,
mit Bandbesatzung, Fenster
von 3,75, [2915]
im
Fabrik-Lager
81 Dhlauerstrasse 81,
nur 1 Treppe,
vis-à-vis der Eduard Scholz'schen
Delicatessen-Handlung,
2tes Viertel vom Ringe.

**Tapeten-
Restpartien**
in allen Arten bis 30 Rollen, mithin
zum größten Theil ausreißend,
stellen wir, da sich massenhaft Vor-
rath angesammelt, unter Fabrik-
preis zum Verkauf. [2903]
Muster geben wir nicht davon.
Sackur Söhne,
Zunkernstrasse 31,
dicht an Brunn's Conditorci.

Sehr günstige Gelegenheit!
Vom 2. bis 12. Septbr.
Großer Saison-Ausverkauf
zurückgekehrt
Teppiche
in Smyrna, Tournay, echt Brüssel
u. f. w., Tischdecken, Läuferstoffe,
Reise- und Federbetten, Cocos-
und Mantillamatten, Linoleum
(Korkteppich) zu ganz außer-
gewöhnlich billigen Preisen bei
Korte & Co.,
Teppich-Fabrik, [2809]
Breslau, Ring 45, 1. Etage.
Smyrna-Teppiche
liefern wir in jeder Grösse und
übernehmen das Belegen von Zim-
mern zu den civilsten Preisen.

Donnabend, den 5. d. M. ab,
gebe ich wieder für 60 Pf. **Suppe,
Braten, Mittelspeise u. Compot.**
Um geneigten Zuspruch bittet Frau
Bornstein, Carlstr. 27 (Fechtschule).

Stenographie.
Sente Abend 8 Uhr beginnt im
Realgymn. a. Zwingler, part. Zim-
mer 6, ein neuer Kursus zur Er-
lernung des besten und zuverlässig-
sten Kurzschreib-Systems, der
Neu-Stolze'schen Stenographie
unter Leitung von Dr. Claus.
Entritts-Karten à 5 Mark (für
Schüler 3 Mk.) sind noch zu haben
vor Beginn im Unterrichts-Local.
Praktische Stenographen-
Gesellschaft. [3817]

Eröffnungs-Anzeige.
Hierdurch erlaube ich mir, einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu
machen, daß ich am
5. September cr.
auf der
Albrechtsstrasse 6 (Palmbaum),
Eingang Schuhbrücke,
einen Ausschank meines Bieres eröffne.
Jos. Sedlmayr,
Bierbrauerei zum „**Franziskaner**“,
(Leifbräu) München.



Heute Freitag:
Wilhelmshafen.
**Großes Brillant-Pracht-Monstre-Wasser-
Feuerwerk und Concert.**
An das reichhaltige Programm des Wasserfeuerwerks reihen sich neue
Piesen an. Den Schluß bildet die Beschickung von **Allegandrien**
durch die britische Flotte. [1351]
Fahrpreis incl. Entree Erwachsene 1 Mk., Kinder 20 Pf., Abonnenten
und Fußgänger 50 Pf. Entree. Näheres die Placate.

Breslauer Concerthaus.
Sonnabend, den 5. September 1885:
Ludolf Waldmann-Abschied-Abend,
unter gütiger Mitwirkung geschätzter Künstler und Dilettanten
und der gesammten **Trautmann'schen Concert-Capelle.**
Direction: **R. Trautmann.**
Programme in der Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg,**
Schweidnitzerstrasse 30, wofelbst der Billeterverkauf: Logen und Balcon-
plätze, nummerirt à Mark 1.50. Nummerirte Saalplätze à 1 Mark.
Nicht nummerirte Plätze à 50 Pf. auch in verschiedenen Commanditen.
Abendkasse pro Billet 50 Pf. Aufschlag.
Das Saal-Arrangement ist wie bei den Donnerstag-Symphonie-
Concerten. [2812]
Anfang 8 Uhr.

Meine Sprechstunden halte ich
von jetzt ab Nachmitt. 3-4½ Uhr,
Sonntags nur 10-11 Uhr Vormitt.
Dr. med. Arthur Jaenicke,
Neue Taschenstrasse 19, I.

Zurückgekehrt [3820]
Dr. B. Kosmann,
Schl. Berg- u. Hütten-Laborator,
Schweidnitzer-Strasse 13.

Zurückgekehrt
und wohne jetzt
Schillerstrasse 2
(Ecke Kaiser Wilhelmstrasse),
parterre.
Breslau, August 1885.
Dr. Unruh,
prakt. Arzt.
[1213]

Zurückgekehrt. [1345]
W. v. Remowski,
prakt. Zahnarzt,
Riemerzeile Nr. 13, I. Etage.

1 best. empfohlene Pianistin,
Schülerin des Prof. B. Scholz,
nimmt noch Anf. u. Vorgeschrift.
zu Künstler. Ausbild. im Clavier-
spiel an. Son. monatl. 8 Mk.
Näh. unt. O. P. 69 in den Briefl.
der Bresl. Ztg. [2917]

Gebildete Damen und Herren (der
besseren Gesellschafts-Klasse ange-
hörig), die bereit wären, an der Grün-
dung 1 Leife-Cirkels theilzunehmen,
werden ersucht ihre Abt. unt. G. D. 79
in der Exped. der Bresl. Ztg. nieder-
zulegen. Actiu hätten sich ev. vorzugs-
weise die jüng. Leute zu betheiligen.

Vorzulesen
wünscht ein Student. Off. P. J. 86
Exped. d. Bresl. Ztg. [3826]

Ein Primaner
(Eli.), der bereits mit Erfolg unter-
richtet, wünscht Stunden zu ertheilen.
Off. u. X. 84 Exped. d. Bresl. Ztg.
[3788]
J. Weich, Herrenstrasse 15, II.
Für sammtl. bevorst. hohen Festtage
ist 1 gute Herren- u. 1 gute
Frauenstiehl, Neue Synagoge,
preisw. zu vermieten durch **Adolf
Sello,** Riemerzeile 14. [3833]
für Handl-
Commis
von

Verein 1858
in Hamburg.
Monat August 1885.
165 Bewerber wurden placirt.
543 Aufträge blieben ultimo
schwebend. [1349]
1710 Mitglieder u. Lehrlinge blieben
ultimo als Bewerber notirt.
Am 18. August 1885 wurde die
20,000ste Stelle
seit Bestehen des Vereins durch
dessen Vermittlung besetzt, nach-
dem am
16. Februar 1885 die 19,000 Stelle,
14. August 1884 die 18,000 Stelle
besetzt worden war.

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist
bei der unter Nr. 98 eingetragenen
Firma
C. Finne
vermerkt:
Die Firma ist auf die Wittwe
Auguste Finne, geb. Weg-
werth zu Rothenburg a. D.,
übergegangen,
(vergl. Nr. 398)
und unter Nr. 398 dieses Registers
die Firma
C. Finne,
als deren Inhaber die Wittwe
Auguste Finne, geb. Wegwerth,
zu Rothenburg a. D. und als Ort der
Niederlassung Rothenburg a. D.
ferner in unser Procuren-Register
unter Nr. 76 als Procurist der
unter Nr. 398 des Firmenregisters
eingetragenen Firma „C. Finne“
Otto Carl Finne
eingetragen worden.
Grünberg in Schlesien,
den 31. August 1885.
Königliches Amts-Gericht III.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kauf-
manns
David Pawel
zu Lissa, als Inhaber der Handlung
„David Pawel“ daselbst, wird heute
am 1. September 1885,
Nachmittags 4 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Adalbert Förste**
zu Lissa wird zum Concursverwalter
ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 10. October 1885
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über
die Wahl eines anderen Verwalters,
sowie über die Bestellung eines
Gläubigerausschusses und eintretenden
Falls über die in § 120 der Concurs-
ordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 3. October 1885,
Vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen
auf den 19. October 1885,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte,
im Zimmer Nr. 25 parterre, Termin
beraumt.
Allen Personen, welche eine zur
Concursmasse gehörige Sache in
Besitz haben oder zur Concursmasse
etwas schuldig sind, wird aufgegeben,
nichts an den Gemeinsschuldner zu
verabfolgen oder zu leisten, auch die
Verpflichtung auferlegt, von dem Be-
sitze der Sache und von den For-
derungen, für welche sie aus der Sache
abgesonderte Befriedigung in Anspruch
nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 10. October 1885
Anzeige zu machen.
Königliches Amts-Gericht
zu Lissa in Posen.
gez. **Siemon.**

**Sanitätsrath
Dr. Nega's
Tannin-
Pomade,**
sicheres Mittel, das Ausfallen
und Ergrauen der Haare zu
verhindern, sowie das Wachs-
thum derselben zu befördern,
à Krone 75 Pf.
(Pomade, sonst unecht),
nervenspendende Haarwuchs-
Essenz [1352]
leistet namentlich nach Krank-
heiten vorzügliche Dienste.
à Fl. 65 Pf. und 1 Mk. 25 Pf.
R. Hausfelder,
Breslau,
Toilette-Seifen u. Parfümerie-
Fabrik,
Schweidnitzerstrasse 28,
dem Stadttheater gegenüber.

100 Mark
als Darlehn von einem in Stellung
sich befind. Buchhalter geg. Abzlags-
zahl. dringend gesucht. Off. u. G. 18
postl. Postamt Leichstr. erb. [3789]

**Geld auf erststellige
hiesige Hypotheken**
in größeren Beträgen zu billigem
Zinsfuß hat zu begeben [2905]
Carl Linicke,
Breslau, Catharinenstrasse 5, I.

Geschäftscredit
in Höhe von 5000 Mark von Bres-
lauer foliater Firma gesucht. Auf
Wunsch Unterpfand. Offerten sub
A. 647 an **Rudolf Mosse,** Breslau.
Mit einer Beilage.

Beschluß.
Das Verfahren der Zwangsver-
steigerung des dem Besitzer und
Güteragenten **Carl Stolz** hiersebst
gehörigen Grundstücks Klein Morin
Nr. 5 wird aufgehoben, und fallen
die auf den 4. und 5. November cr.
anderaumten Termine weg. [2901]
Znojmlaw, d. 2. Septbr. 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Öffene Lehrerstelle.
Die Lehrerstelle an der evangeli-
schen Schule zu **Schreibendorf,**
hiesigen Kreises, ist vom 15. No-
vember c. ab zu besetzen. Das Ein-
kommen beträgt, ercl. freier Wohnung
und 23,4 Raummeter Holz, ca. 810
Mark. Bewerbungen unter Beifügung
von Zeugnissen erfordern wir bis
zum 14. September c. an uns einzu-
reichen. [2875]
Brieg, Reg.-Bez. Breslau,
1. September 1885.
Magistrat.
Heidborn.

Bekanntmachung.
Es werden 60 Kbmtr. ganz rein
gewaschener Kies gebraucht, deren
Anlieferung loco Station Stahl-
hammer der Nechten-Ober- u. Her-
Eisenbahn erfolgen soll. Reflectirende
werden ersucht, ihre Preisofferten
abzugeben an [2885]

**Die gräfliche
Forst-Inspection Neudeck.**

2. Lotterie
der Großherzog. Kreis-Hauptstadt
Baden-Baden,
mit Hauptgewinnen im Werthe von
50,000 Mark,
20,000 Mk., 15,000 Mk.,
10,000 Mark u. f. w., u. f. w.
Original-Loose zur
2. Ziehung am 16. Septbr. c.
à 4 Mark 20 Pf.,
sowie für alle Ziehungen gültige
Original-Voll-Loose
à 6 Mark 30 Pf. [2787]
(Porto und Stifte 30 Pf.) empfiehlt
S. Münzer,
Haupt-Collection Breslau
14 Riemerzeile 14.

(Fortsetzung.)

Gräbnerstraße wurde vor einigen Nächten ein Wasserhahn aufgedreht und die Ausgüßlöcher verstopft, so daß das herausströmende Wasser keinen Abfluß finden konnte. In Folge dessen wurde während eines Zeitraumes von 8 Stunden das ganze 4. Stockwerk unter Wasser gesetzt, welches durch alle 4 Decken des unbewohnten Hauses bis zum Keller hinab durchdrang, die Tapeten und Stuckaturarbeiten zerstörte, und dadurch einen Schaden von circa 2000 Mark verursachte. Der betreffende Hausbesitzer hat für die Ermittlung des Thäters eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

+ Aufgefundener Leichnam. Am 2. September, Mittags 12 1/2 Uhr, wurde in der Nähe der Vorderbleiche der Leichnam einer unbekannten, 40 bis 45 Jahre alten Frauensperson gefunden. Die Aufgefundene, welche nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft wurde, ist von mittelgroßer Statur und trug schwarzes Cachemirkleid.

— a. Städtisches Armenhaus. Ende Juli befanden sich im hiesigen Armenhause 338 Personen. Der Zugang im August betrug 79, der Abgang 75 Personen, so daß Ende August 342 Personen (darunter 18 Geisteschwache, 3 Jüden), und zwar 179 Männer, 114 Weiber, 27 Knaben, 12 Mädchen und 10 Dienstpersonen vorhanden waren. — In der Krankenabtheilung des Armenhauses auf der Baitegasse war Ende Juli ein Bestand von 151 Personen. Im Laufe des Juli betrug der Zugang 5, der Abgang 7 Personen, so daß Ende August 149 Personen (darunter 52 Geisteschwache, 3 Jüden), und zwar 64 Männer, 8 Weiber und 5 Dienstpersonen in der Armenhaus-Abtheilung verblieben.

— d. Städtisches Arbeitshaus. In dem städtischen Arbeitshause resp. in der Polizei-Gefängnis-Station desselben waren Ende Juli 536 Inhaftirten (360 Männer und 176 Weiber). Eingeliefert wurden im Laufe des August 202 Personen (132 Männer und 70 Weiber), entlassen wurden 297 Personen (147 Männer und 60 Weiber), so daß Ende Juli 531 Personen (345 Männer und 186 Weiber) in Haft verblieben.

+ Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurde: einem Arbeiter aus seiner Wohnung auf der Karuthstraße eine silberne Cylinderruhr mit der Fabriknummer 11 164, einer Frau auf der Paradiesstraße eine Menge Tisch-, Bett- und Leibwäsche und ein Paar goldene Ohrringe, einem Dienstmädchen am Dhlauer ein Portemonnaie mit 9 Mark, einer Frau auf der Friedr.straße eine goldene Broche, einem Fräulein auf der Schillerstraße eine Börse mit 50 Mark, einer Frau auf der Hermannstraße eine goldene Damenuhr. — Gefunden wurden: 3 Regenschirme, eine Cigarrentasche mit Monogramm, eine silberne Cylinderruhr mit Kette und Compaß und ein silberner vergoldeter Ring. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

(Obstl. Anzgr.) **Groß-Strehlig, 31. Aug.** [Strafanstalt.] Der Bau der hiesigen Strafanstalt hat bereits bedeutende Fortschritte gemacht. Die Wohnung des Directors ist bis unter das Dach aufgebaut und sind die Dachbalken aufgezogen, so daß in Kürze das Gebäude gedeckt werden kann. Ein daneben stehendes Beamtenhaus ist ebenfalls bis unter das Dach herauf erbaut und das Zellengefängnis ist in den Grundmauern schon so weit sichtbar, daß man die Gefängniszellen bereits erblicken kann. In diesem Jahre dürfte es bis zur Hälfte fertig werden.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 3. Sept.

Die heute abgehaltene erste Sitzung nach den Ferien, zu der sich im Zuschauerraum ein recht zahlreiches Publikum versammelt hatte, und zu der sich die Mitglieder ziemlich regelmäßig eingefunden hatten, wurde von dem Stadtv. Hainauer mit der Mittheilung eröffnet, daß die heutige Versammlung von ihm als Beisitzer auf Grund des § 2 Nr. 2 der Geschäftsordnung einberufen worden sei, da gegenwärtig sowohl der Vorsitzende als auch dessen Stellvertreter abwesend sei. Nach den Bestimmungen des § 2 habe er die Versammlung zunächst auch zu eröffnen und dieselbe zu eröffnen, einen Tagespräsidenten zu erwählen. Die Wahl desselben werde nach den Bestimmungen des § 38 der Geschäftsordnung zu erfolgen haben, sofern die Versammlung für den exceptionellen Fall nicht einen anderen Wahlmodus feststellen wolle.

Stadtv. Freund bittet, die Wahl mittelst Aclamation vorzunehmen und zum Vorsitzenden Herrn Hainauer zu wählen. Die Versammlung erklärt sich ohne Widerspruch damit einverstanden. Bei der demnach folgenden Abstimmung wird Stadtv. Hainauer einstimmig zum Vorsitzenden für die heutige Sitzung erwählt. Derselbe nimmt die Wahl mit Dank und der Bitte um wohlwollende Nachsicht und Unterstützung an.

Es folgen demnach eine größere Anzahl geschäftlicher Mittheilungen, aus denen nur hervorzuheben, daß

Schiffseigentümer Eduard Hahn mit Schreiben vom 21. August c. eine an den Magistrat gerichtete Petition vom 20. August c. um Ueberlassung des Theiles des Stadtgrabens unterhalb der Liebigshöhe zum Bootsfahren resp. zum Fahren desselben mit der Bitte um wohlwollende Beurtheilung übersendete.

Demnach nimmt der Vorsitzende das Wort zu folgender Ausführung: „Ich ziehe zur Erledigung der Tagesordnung übergehe, habe ich noch einer schmerzlichen Pflicht zu genügen. Ich habe dem Gefühle der Trauer Ausdruck zu geben über den am 22. Juli d. J. erfolgten Tod eines langjährigen bewährten und hochgeschätzten Mitgliedes dieser Versammlung, des Dr. David Horstmann, welcher während länger als zwei Decennien in unermüdlicher und erfolgreicher Thätigkeit den Interessen der Stadt gedient hat.“

Mit Horstmann ist aus unserer Mitte ein Mann geschieden, der mit reichem und vielseitigem Wissen bedeutende Erfahrung in kommunalen Angelegenheiten verbunden hat. Des Wortes in hohem Grade mächtig, ein Meister in der Kunst schriftlichen Ausdrucks, scharf und kritischen Geistes, stets schlagfertig, ist derselbe durch Wort und Schrift innerhalb und außerhalb dieses Kreises in der uneigennützigsten Weise seinen Mitbürgern nützlich gewesen.

Mehr fast noch als seine geistigen Gaben sind die Mühe seines Wesens, sein bescheidenes und einfaches Wesen, die Ehrenhaftigkeit seines Charakters hervorzuheben. Breslauer Bürgerchaft wird ihren ehemaligen Vertreter, diese Versammlung den erprobten Mitarbeiter nicht vergessen. Ehren Sie, meine Herren, sein Andenken durch Erheben von Ihren Sitten.“

(Dies geschieht.) An der Beerdigung des Verstorbenen hat sich, wie der Vorsitzende noch bemerkt eine große Anzahl von Stadtverordneten betheiligt, denen sich die beiden Bürgermeister, eine Anzahl Stadträte und der Vorstand der Versammlung angeschlossen hatten. Seitens der Familie des Verstorbenen ist ein Schreiben eingegangen, in welchem dieselbe für die dem Hingegangenen erwiesene Ehre dankt.

Demnach erfolgt die Einführung und Vereidigung des Stadtschulrathes Dr. Otto Pundtner, sowie des Stadtbaurathes Bildemann. Dieselbe wird durch den Oberbürgermeister Friedensburg vollzogen, der an die beiden einzuführenden Herren folgende Ansprache richtet:

„Meine Herren! Nachdem Sie von der Stadtverordneten-Versammlung zu Stadträthen beim Magistrat der Stadt Breslau ernannt worden sind, und nachdem diese Wahl durch den Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden ist, liegt mir ob, Sie zu verpflichten und in Ihr neues Amt einzuführen.“

Sie, Herr Stadtschulrath Dr. Pundtner, haben die gleiche Stellung bereits in Königsberg bekleidet. Ihre Thätigkeit, die Sie dort entfaltet, die Resultate, die Sie dort erzielt haben, sind uns eine Gewähr dafür, daß Sie das Vertrauen, welches Ihnen die Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Breslau entgegenbrachte, indem Sie Ihnen die Leitung unserer Jugendberziehung übertrug, ich sage, daß Sie dieses Vertrauen durch treue, gewissenhafte und unparteiische Pflichterfüllung rechtfertigen werden.

Sie, Herr Baurath Bildemann, haben, indem Sie das Amt eines Stadtbaurathes dieser Stadt annehmen, ein schwieriges, ich kann wohl sagen dornenvolles Amt übernommen, schwierig und dornenvoll darum, weil alles das, was Sie schaffen, sofort in die äußere Erscheinung tritt und darum Gegenstand der Kritik wird, und weil Viele gewöhnt sind, gerade bei Bauwerken dasjenige, was ihrem individuellen Geschmacke nicht entspricht, schon als Fehler zu bezeichnen. Es wird deshalb nicht bloß Ihre Aufgabe sein, die Ihnen übertragenen Arbeiten nach den Regeln der Kunst und nach den Gesetzen der Technik auszuführen, nein, Sie haben auch die Verpflichtung, überall den Nachweis zu führen, daß dies geschehen ist, daß also die von Ihnen geleiteten Bauten den Regeln der Kunst und der Technik entsprechen. Das, was Sie bisher im königlichen Dienst geleistet haben, läßt uns die Erwartung aussprechen, daß Sie Willens und im Stande sind, dieser doppelten Aufgabe gerecht zu werden.“

Demnach schreitet Oberbürgermeister Friedensburg zur Vereidigung der beiden Herren, indem er dieselben ersucht, den vorgeschriebenen Amtseid zu leisten. Nachdem dies geschehen, ersucht er dieselben, auf der Magistratsbank Platz zu nehmen.

Die Versammlung tritt hierauf in die Tagesordnung ein.

Die zunächst zur Erledigung gelangenden Vorlagen Nr. 483—546 betreffen sämmtlich die

Bewilligung von Mehrausgaben, die bei verschiedenen Verwaltungen im Etatsjahre 1884/85 vorgenommen sind.

Der Vorsitzende bemerkt, daß es bisher Praxis gewesen sei, solche Vorlagen auf einmal zu erledigen, sofern kein Widerspruch aus der Versammlung dagegen erhoben werde. Dies geschieht nicht, und es wird die Discussion über sämmtliche Vorlagen eröffnet.

Stadtv. Morgenstern bittet als langjähriges Mitglied des Etatsausschusses einige Bemerkungen zu den Vorlagen machen zu dürfen. Er weist darauf hin, daß die in Rede stehenden Mehrausgaben, die ja zum Theil geringfügig und umungänglich notwendig seien, sich auf mehr als die Hälfte sämmtlicher Etats beziehen. Wenn es auch richtig sei, daß Magistrat andauernd bemüht sei, die Vorschriften in Bezug auf die Verwaltung der einzelnen Etats sorgfältig inne zu halten, so könne doch, wenn die Versammlung stillschweigend über solche Vorgänge hinweggehe, es scheinen, als wenn dieselbe auf ihr Staatsrecht verzichte. Er habe sich für verpflichtet gehalten, dies zum Ausdruck zu bringen. Wenn er auch wiederholt anerkennen wolle, daß die Ueberschreitungen zum Theil geringfügig seien, zum Theil unvermeidlich waren, so scheine es doch, als wenn bei einzelnen der vom Magistrat gestellten Anträge die Begründung der Ueberschreitung etwas mangelhafte sei. In dem Redner diese seine Ansicht an einigen Beispielen erläutert, bittet er um eine nähere Auskunft bezüglich dieser Punkte.

Dieselbe wird von den Herren Stadtv. Frei, Hauske, John und Stadtrath Schierer gegeben. Da sich sonst Niemand zum Wort meldet, wird über sämmtliche Vorlagen gemeinschaftlich abgestimmt. Die Anträge des Magistrats werden sämmtlich genehmigt.

Anstellung eines Beamten. Mit der vom Magistrat beabsichtigten Beförderung des Steuerverwaltungsauffassanten Karich zum Geschworenen am Krankenhaus zu Allerheiligen erklärt sich die Versammlung auf Antrag des Ref. Stadtv. Sachs I einverstanden.

Städtischer Bauhof. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich mit der Herstellung vorrathsmäßiger Closet-Anlagen im städtischen Bauhofe, Matthiasstraße Nr. 4, sowie mit der Entnahme der hierzu erforderlichen Mittel im Betrage von 1700 M. aus dem Hauptextraordinarium der Kammer pro 1885/86 einverstanden erklären.

Stadtv. Scholz I empfiehlt als Referent, den Antrag des Magistrats ohne Ueberweisung an den Ausschuss zu genehmigen. Dies geschieht ohne Discussion.

Städtischer Bauhof. Um den Uebelstand zu beseitigen, daß das zur Speisung des Dampfes am Dampftrahn erforderliche Wasser aus einer entfernt liegenden Rohrleitung in Eimern herbeigetragen werde, da Dampfer nicht verwendet werden kann, beantragt Magistrat, die Versammlung wolle genehmigen, daß zur Verlängerung des Wasserleitungsrohres im städtischen Bauhofe vom vorhandenen Zufuhrrohr bis ans Ober- und zum Zweck der Speisung des Kessels des dort aufgestellten Dampftrahns 480 M. aus dem Hauptextraordinarium der Kammer pro 1885/86 entnommen werden.

Der Antrag des Magistrats wird nach kurzer Befürwortung durch den Referenten Stadtv. Fringsheim I von der Versammlung angenommen.

Erhöhung einer Entschädigung. Während des Osters d. J. die Turnhalle in Matthiasstraße Nr. 3 nur an vier Wochentagen beansprucht wurde und während des Winters zu beheizen war, wird diese Halle jetzt an allen Wochentagen benutzt und in den Wintermonaten zu beheizen sein. Magistrat beantragt deshalb a. daß die im Etat für die Verwaltung der höheren Mädchenschule am Ritterplatz pro 1885/86 ausgedachte fiktive Entschädigung für die Beheizung der Turnhalle in Nr. 3 an der Matthiasstraße von 105 M. auf 150 M. erhöht, und b. der für das Winter-Semester 1885/86 fehlende Mehrbetrag von 45 M. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kammer gedeckt werde.

Stadtv. Wienand empfiehlt die Annahme des Magistrats-Antrages.

Dieselbe erfolgt ohne Discussion.

Bewilligungen. Zur Abpflasterung des Bürgersteiges vor dem Schulgrundstücke im Minoritenhof, sowie zur Umpflasterung des Bürgersteiges vor dem Schulgrundstücke Lauenzienstraße Nr. 58 beantragt Magistrat die Entnahme von 1030 resp. 1240 Mark aus dem Hauptextraordinarium der Kammer pro 1885/86.

Der erstere Antrag wird auf Vorschlag des Referenten Stadtv. Fenger dem Ausschuss I überwiesen. Zu dem 2. Antrag beantragt der Referent Stadtv. Becker I, statt des in Aussicht genommenen Mosaikpflasters nur ein Pflaster aus kleinen behauenen Granitsteinen zu wählen und die Ausführung der Arbeit in Submision zu vergeben.

Stadtv. Dr. Elsner bittet um Auskunft, ob das königl. Polizeipräsidium in der That gesetzlich berechtigt sei, die Bürger zu solchen Anlagen zu zwingen.

Oberbürgermeister Friedensburg erwidert, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 11. März 1850 sei das Polizeipräsidium berechtigt, alle Anordnungen zu treffen, welche im Interesse des öffentlichen Verkehrs und der Sicherheit des Publikums nöthig seien. Nach dieser sehr elastischen Bestimmung sei Magistrat nicht in der Lage zu widersprechen, wenn die Polizei erkläre, es seien im Verkehrs- und Sicherheitsinteresse des Publikums solche Anlagen notwendig.

Stadtv. Struwe bittet das nur wenig theurere und haltbarere Mosaikpflaster zu wählen.

Stadtv. Zitzin beantragt Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuss.

Stadtv. Simon bittet diesen Antrag abzulehnen und die Sache demnach schon zu erledigen.

Die Versammlung tritt dem bei.

Demnach wird der Antrag des Magistrats unter Annahme des zweiten Theiles des Becker'schen Antrages, betreffend die Vergütung der Arbeiten in Submision, genehmigt.

Einrichtung von Klassenzimmern. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß die im zweiten Stock des Elementarschulhauses Paradiesstr. Nr. 25/27 gelegene Rectorenwohnung am 1. October d. J. cassirt und zu zwei Klassenzimmern eingerichtet werde, sowie daß die Kosten in Höhe von zusammen 2035 M. aus dem Hauptextraordinarium des laufenden Etatsjahres entnommen werde.

Stadtv. Trelenberg empfiehlt die Annahme des Magistratsantrages.

Stadtv. Becker I bittet die Vorlage dem Bauausschuss zu überweisen, da es doch vielleicht möglich sei, durch einen Anbau am Schulhaus mehr Räumlichkeiten zu gewinnen.

Der Referent und Syndicus Götz weist darauf hin, daß ein derartiger Anbau weit erheblichere Kosten verursachen würde.

Stadtv. Hauske begrüßt es mit großer Freude, daß Magistrat daran gehe, Rectorenwohnungen zu cassiren.

Syndicus Götz weist einer Bemerkung des Referenten gegenüber noch darauf hin, daß durch den Schulhausbau in der Karwischstraße Magistrat die Möglichkeit erhalten werde, allen in jener Gegend vorhandenen Bedürfnissen zu genügen.

Der Antrag des Magistrats wird angenommen.

Nachträgliche Zuschlagsvertheilung. Dem Kohlenhändler Franz Hoffmann hier selbst ist auf sein in dem Licitationstermine vom 9. Juli cr. betreffend den Abbruch zweier alter Fachwerkhäuser und eines Schuppens auf dem Grundstück des Kindererziehungs-Instituts zur Ehrenparthe, Kirchstraße Nr. 28, abgegebene Gebot von 650 M. der Zuschlag erteilt worden. Magistrat ersucht die Versammlung, die Genehmigung hierzu nachträglich auszusprechen zu wollen.

Die nachträgliche Genehmigung wird auf die Befürwortung des Stadtv. Köster ausgesprochen.

Prolongation eines Pachtvertrages. Die vor dem Nicolaitheer gelegene sogen. Lazarethwiese ist mit Zustimmung der Versammlung seit dem 1. Januar 1883 für einen jährlichen Pachtzins von 500 M. an den Schiffsbaumeister Ludwig Silbernagel verpachtet.

Diese Pacht läuft ultimo März 1886 ab. Magistrat beantragt, den Pachtvertrag bis zum 31. März 1889 mit einer die Kündigungsfrist betreffenden Modification zu prolongiren.

Die Versammlung erklärt sich, nachdem Stadtv. Markfeldt kurz referirt hat, mit der Prolongation einverstanden.

Neumarkter Bургlehnsgüter. Magistrat ersucht die Versammlung, 1) sich damit einverstanden zu erklären, daß die der hiesigen Stadtgemeinde seitens des Neumarkter Lehnverbandes zu gewählende Entschädigung für diejenigen Terrainsflächen der Neumarkter Burglehnsgüter, welche zur Vertheilung des Haupt-Entwässerungs-Gr-

bens im Neumarkter Lehngebiet verwendet, sowie zur Aufschüttung des Erdauswurfs aus diesem Graben beansprucht worden sind, derart normirt wird, daß die Entschädigung für den qm Gutsland 23,5 Pf. bzw. 3,53 Pf. und für den qm Forstland 5,88 Pf. beträgt; 2) zu genehmigen, daß für die mit Erdauswurf beschütteten Fortparzellen der Neumarkter BURGlehnsgüter ein Entschädigungs-Anspruch nicht erhoben wird.

Stadtv. Kempner empfiehlt die Annahme des Magistrats-Antrages.

Dieselbe erfolgt ohne Discussion.

Städtische Sparkasse. Um den hiesigen Sparern, insbesondere der arbeitenden Bevölkerung, Gelegenheit zu geben, in leichter Weise als bisher ihre Ersparnisse bei der städtischen Sparkasse niederzulegen, wiederholt Magistrat einen bereits früher gestellten, von der Versammlung aber abgelehnten Antrag auf Errichtung von ehrenamtlich zu verwaltenden Annahmestellen der Sparkasse und verbindet damit einen zweiten Antrag auf Errichtung einer Filiale der Sparkasse, durch dessen Annahme die Versammlung sich principiell mit der Errichtung derartiger Filialen einverstanden erklären soll.

Stadtv. Fringsheim II. beantragt Ueberweisung der Vorlage an den Finanzausschuss.

Dieselbe wird beschlossen, nachdem Stadtv. Weinhold den Ausschuss ersucht hat, gleichzeitig auch seinen (des Redners) Antrag, der bereits dem Ausschuss vorliegt, und dahin geht, die Sparkasse auch am Sonnabend Nachmittag, wie an den übrigen Wochentagen, offen zu halten, mit zu erledigen.

Städtisches Leihamt. Bezüglich eines Antrages des Magistrats, betreffend den Ersatz eines bei Verleihung zweier Pfänder reglementswidrig zu viel geliehenen Betrages, empfiehlt der Ausschuss II:

1) sich mit dem Antrage des Magistrats, wonach von der Forderung des Erlases Abstand genommen werden soll, einverstanden zu erklären; 2) den Magistrat zu ersuchen, den Leihamts-Taxator dahin zu instruiren, daß bei der Abschätzung von Gold- und Silberfachen, von Juwelen und Kleinodien nicht auf den Fagonwerth, sondern nur auf den Werth der Materialien Rücksicht zu nehmen sei.

Die Versammlung tritt beiden Anträgen, die von dem Stadtv. Haber II. als Referent gestellt worden, ohne Discussion bei.

Schluß der öffentlichen Sitzung 6 1/2 Uhr.

Die Sedanfeier in der Provinz.

B. Grlitz. Vom Wetter begünstigt fand die öffentliche Feier des nationalen Festtages, nachdem schon Abends zuvor in der Peterskirche evangelischer und Morgens katholischer und israelitischer Gottesdienst und in den Schulen die übliche Feier abgehalten war, am Mittwoch Nachmittag unter großartiger Theilnahme des Volkes statt. Der von einem Heralde und der „Germania“ eröffnete Festzug hatte eine selbst hier ungewöhnliche Länge und auf beiden Seiten bildeten die Zuschauer auf dem ganzen Wege Spalier. Die Behörden und Ehrengäste wurden bei dem festlich geschmückten Kriegerdenkmale in den Zug aufgenommen, der nach dem neuen städtischen Festplatze an der „Stadt Prag“, jenseits der Neiße, seinen Weg nahm. Dort trugen die Gesangsvereine unter Leitung des Gymnasial-Musiklehrers Scholz W. Klingberg's schönen Männerchor: „Wie leb' ich dir, mein Vaterland“ und C. Schuppert's „Das deutsche Schwert“ vor. Bürgermeister Heyne hielt eine kurze, kräftige Ansprache über die Bedeutung des Tages, die er mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Kinderbelustigungen und Jugendspiele der Gymnasialen und Realgymnasialen schlossen sich an, und um 8 Uhr kehrte der Zug nach der Stadt zurück, deren Obermarkt festlich illuminiert war. Die Zahl der Häuser in Nebenstraßen, welche illuminiert hatten, war eine sehr geringe, aber am Obermarkt, in der Nähe des Kaisertruhes, am Postplatz waren viele Private der Aufforderung nachgekommen. Das Glanzlicht an Beleuchtung bot die Ausstellung, welche diesmal alle Effecte auf das sogenannte nasse Bier concentrirt hatte, zu dem neben dem Kulmzischen Portale buntilluminierte Eingänge führten. Die Beleuchtung der Felsen und Rasenpartien um den Leich mit bunten Lampen und des Wasserfalles mit wechselnden bengalischen Lichtern, sowie der Neifenfontaine und der Neifenfontaine vor dem Eingange war von entzückender Wirkung. Eine Wiederholung dieser Beleuchtung ist für nächste Woche beabsichtigt.

— n. Gottesberg. Der Tag von Sedan ist in unserer Stadt recht festlich begangen worden. Eingeleitet wurde die Feier am Vorabende durch Zapfenstreich, dem am Festtagsmorgen Reveille folgte. Von 6 Uhr ab wurden von der hiesigen Bergcapelle vom Rathhause aus Choräle und patriotische Lieder geblasen, Böller kündigten den Bewohnern den Festtag an, bald prangte die Stadt im Fahnen Schmuck. Von 8—9 Uhr fanden in sämmtlichen Stadtkirchen Feiertagsfeiern statt. Mittags 1 Uhr stellten sich 1677 Schulkinder zum Festzug auf, der unter Führung der Lehrer und Lehrerinnen ausgeführt wurde. Auf dem Festplatze, dem Schützenplatze, wurden die Kinder mit Wurst, Semmel und Bier bewirthet und durch Spiele belustigt. Gegen 2 Uhr Mittags traten der Kriegerverein, die Schützengilde, die Gesangsvereine „Bergmanns Harmonie“ und „Concordia“, der Männer-Turnverein, der katholische Gesellenverein, der evangelische Männer- und Jünglingsverein und die Feuerwehr zum Festzuge nach dem Schützenplatze an. Nach Abholung der Fahnen und Ehrengäste, sowie der vorjährigen Kreuzkönige und einem Paradeumzuge erfolgte der Ausmarsch. Auf dem Festplatze hielt der Herr Superintendent Penzholz eine Ansprache, die mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser schloß, in welches begeistert eingestimmt wurde. Der Kriegerverein und die Schützengilde eröffneten alsdann ein Gewinnschießen. Abends 7 Uhr erfolgte der Einmarsch der Kinder, um 8 Uhr der der Vereine in die zum Theil illuminierte Stadt. Als Kreuzkönige wurden decorirt und eingeführt: bei den Schützen Wagenbauer Seidel, bei den Kriegern Berghauer Gneiserich. Gemüthliches Beisammensein in den Vereinslocalen schloß die Feier.

* Braunsitz. Der Tag von Sedan ist auch bei uns auf mannigfache Weise begangen worden. Die Stadt hatte reichen Fahngenschmuck angelegt. Am frühen Morgen marschirte unter fortwährenden Böllerschüssen und Kanonenschlägen, die vom Kriegerverein gelöst wurden, der Militärverein im Parade-Anzuge an das festlich geschmückte Kriegerdenkmal und ließ daselbst, nachdem Herr Zimmermeister Göbke eine Ansprache an die Kameraden gehalten hatte, einen prachtvollen Kranz niederlegen. Im Laufe des Vormittags fanden entsprechende Schulfestlichkeiten statt. Nachmittags zog die Schulkinder mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen in den Garten des Brauereibesizers Reute-Klein-Peterwitz, woselbst sich bald ein reges Treiben entfaltete. Concert und Spiele wechselten mit einander ab. Bei eintretender Dunkelheit marschirten die Kinder zur Stadt zurück. Vor dem Kriegerdenkmal wurde noch einmal Halt gemacht. Herr Recor Pavel hielt hier selbst eine zündende Rede und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, in welches die nach Hunderten zählende Volksmenge begeistert einstimmte. Mit Abingen der Nationalhymne wurde diese Festlichkeit beschlossen. Abends versammelten sich der Krieger- und der Gesangsverein in ihren Vereinslocalen und begingen dort die Feier des Tages.

t. Bernstadt. Die Feier des Sedantages wurde Dienstag Abend durch einen von den Turnschülern unter Leitung des Turnlehrers Gebauer ausgeführten Zapfenschrei eingeleitet. Am Morgen des Festtages schmückten zahlreiche Fahnen die Stadt, sowie den Rathhaus- und Schloßthurm. Um 9 Uhr fand in der evangelischen Kirche liturgischer Gottesdienst statt, an welchem die Spitzen der städtischen Behörden theilnahmen. Herr Pastor prim. Strauß hielt die Festrede. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand im festlich decorirten evang. Schulsaal eine Feier statt. Nach der Festrede des Rectors Wendler wurde die der Schule von einer Anzahl Herren geschenkte Büste des Reichstanzlers entzündet und von einer Anzahl Schülern die Apfelschuppe aus „Wilhelm Tell“ aufgeführt. Mit dem Gesange von „Nun danket alle Gott“ schloß die Feier. Nachmittags 2 Uhr marschirten der Krieger- und Männerturnverein, sowie die Schützengilde unter Vorantritt der Musikcapelle vor dem Rathhause und dem bekränzten Siegesdenkmal auf, woselbst nach Einreichung der Ehrengäste Herr Rector Wendler, als stellvertretender Führer des Kriegervereins, Sr. Maj. dem Kaiser ein dreifaches Hoch ausbrachte, in das Alle begeistert einstimmten. Hierauf bewegte sich der Festzug nach der „Harmonie“, wo Rector Wendler nach der Festansprache Al-Deutschland ein dreifaches Hoch widmete. Um 4 1/2 Uhr erfolgte unter lebhaftem Gefeuer der Gummarsch in die festlich illuminierte Stadt.

o. Konstanz. Zum Sedanfest hatte die Stadt reichen Fahngenschmuck angelegt. Um 9 Uhr begann die Schulfest in der Simultan- und an der sich die städtischen Behörden, Lehrer und Freunde der Schule betheiligten. Der Turnverein feierte den Tag durch geistliches Beisammensein. Der Kriegerverein wird den Gedenktag erst Sonntag, den 6. d. Mts., durch geistliche Vereinigung begehen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 3. September.

© Vom oberschlesischen Eisenmarkte. Auf dem Roheisenmarkte dauert der Zustand des Missverhältnisses zwischen Production und Absatz im hiesigen Reviere fort, täglich wachsen die ohnehin riesigen Bestände von Puddlingsroheisen mehr an, da mit weiterer Einschränkung der Production noch kein Anfang gemacht ist. Die einzelnen in Betracht kommenden Hochofenwerke machen alle möglichen Anstrengungen, um den fehlenden Verbrauch durch Mehrabsatz in Giesserei-Roheisen einigermaßen einzubringen, indessen scheitern auch diese Bemühungen, weil einerseits englisches und schottisches Giesserei-Roheisen zu enorm billigen Preisen erhältlich ist, andererseits qualitativ vorgezogen wird, da man ein seit jeher gut eingeführtes Rohmaterial nicht ohne grösseren Preisvortheil mit einem weniger erprobten austauschen will. Mit der seit Monaten allseitig als unabwieslich notwendige Einstellung weiterer Oefen wartet ein Werk auf das andere, jedes sträubt sich, dem anderen mit dieser Massnahme zuvorzukommen und da auf diese Weise der Druck unverkaufter Massen-Bestände mit jeder Woche sich empfindlicher fühlbar macht, ist es nicht zu verwundern, wenn die beteiligten Werke sich in dieser Zwangslage zu Preis-Concessionen bereit finden lassen, die selbst wesentlich unter den Selbstkosten liegen. Thatsächlich haben dieselben in der neuesten Zeit grössere Quanten zu stark verlustbringenden Preisen an die Bismarckhütte losgeschlagen, welche die gegenwärtige Situation benützte, um sich noch zu billigstem Preise den weiteren Roheisenbedarf sicher zu stellen.

Je schwieriger aber die Preisverhältnisse sich für die Roheisen-Eigner gestalten, je grössere Preisopfer sich dieselben bei Unterbringung von Teilquanten ihrer Roheisenläger dictiren lassen müssen, um so eher muss die Ueberzeugung zur allseitigen Erkenntnis gelangen, dass mit weiterem Aufschub des einzigen Heilmittels der derzeitigen Zustände die finanzielle Geschäftslage jedes einzelnen dieser Werke immer mehr erschwert, die Bestände immer mehr entwerthet, die Marktpreise immer mehr derouirt werden. Wird aber aus den letzten Zwangsverkäufen wenigstens diese Lehre gezogen und die ja doch unvermeidliche Einstellung weiterer Hochofen beschleunigt, so ist zwar viel Geld unnötig geopfert, mehr aber bleibt den Werken durch bessere Verwerthung der verbleibenden gewaltigen Roheisenläger erhalten. Letztere würde, wenn auch nur allmähig, um so sicherer ermöglicht, als im nächsten Jahre der bedeutendste Theil des bisher noch vom Westen herangezogenen Halbproducts an Flusseisen und Bessemer Riegeln, nachdem die hierin neue hiesige Industrie sich mit bezüglicher Production quantitativ und qualitativ ausserordentlich vervollkommen hat, von Friedens- und Königshütte gedeckt werden dürfte, also bedeutende Roheisen-Quanten hier mehr verbraucht würden. Die Versuche, welche mit dem genannten Material hiesiger Production zur Verarbeitung von Drahtfabrikaten, Qualitätsblechen etc. gemacht worden sind, haben befriedigende Resultate ergeben, es erscheint daher unzweifelhaft, dass beträchtliche Bedarfs-Quanten dieses Halbproducts aus hiesigem Reviere versorgt werden, das aufgestapelte Roheisen also langsam, aber sicher hier mehr consumirt werden würde, demnach mühevolle und bessere Abnahme fände. Der Walzeisenmarkt hat sich einen ansehnlichen Absatz gesichert und sind die einzelnen Werke der Saison entsprechend befriedigend beschäftigt. Die Preise haben allerdings noch immer keinen Aufschwung genommen, doch dürfte eine Befestigung der Preistendenz und demgemässe Aufbesserung der Erlöse als nahe in Aussicht stehend bezeichnet werden.

Internationale Schifffahrt, Verkehr, Handel- und Gewerbe-Ausstellung, Liverpool 1886. Eine Internationale Schifffahrt-, Verkehr-, Handel- und Gewerbe-Ausstellung wird im Jahre 1886 in Liverpool stattfinden, und zwar unter dem Protectorat der Königin von England und unter dem Vorsitze des Prinzen von Wales. Es soll eine Sammlung von Schiffs-Modellen der Alt- und Neuzeit ausgestellt, sowie die Art und die Materialien ihres Baues, ihrer Maschinen und anderer Einrichtungen veranschaulicht werden; ferner Bote jeder Gattung, Dock- und Hafenanlagen, Leuchthürme, Rettungs-Apparate und alle anderen Gegenstände, welche mit der Schifffahrt zusammenhängen. Die Geschichte des Dampfes als Betriebskraft soll vollständig dargestellt und Modelle und Muster technischer Vorrichtungen, sowohl englischen wie fremden Ursprungs, ausgestellt werden, wie solche zur Beförderung von Personen und Gütern in Anwendung kommen. In der Abtheilung von Handel und Fabrikation werden Muster aller Einrichtungen und Producte ausgestellt, welche das Wachstum und die Entwicklung der inländischen und fremden Industrie zeigen sollen. Diplome für Gold-, Silber- und Bronze-Medaillen, auch ehrenvolle Anerkennungen, werden den Ausstellern auf Antrag der Jury erteilt werden.

Ausweise.

Wien, 3. Septbr. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. August*]
Notenumlauf 334 700 000 Fl. Zun. 2 601 000 Fl.
Metallschatz in Silber 128 800 000 „ Abn. 58 000 „
do. in Gold 69 300 000 „ Abn. 12 000 „
In Gold zahlbare Wechsel 10 300 000 „ Abn. 241 000 „
Portefeuille 100 400 000 „ Zun. 3 036 000 „
Lombarden 24 900 000 „ Zun. 217 000 „
Hypotheken-Darlehen 88 200 000 „ Abn. 17 000 „
Pfandbriefe in Umlauf 85 300 000 „ Zun. 136 000 „
*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. August.

Paris, 3. Septbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Zunahme 2 200 000, Silber Zunahme 2 700 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 1 500 000, Gesamt-Vorschüsse Zun. 1 100 000, Notenumlauf Zun. 43 200 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 26 200 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 43 100 000 Frcs.

London, 3. Septbr. [Bankausweis.] Totalreserve 15 109 000, Notenumlauf 25 096 000, Baarvorrath 24 454 000, Portefeuille 21 558 000, Guthaben der Privaten 31 025 000, Guthaben des Staatsschatzes 3 200 000, Notenreserve 14 082 000 Pfd. Sterl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Spezial-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 3. Septbr. Neueste Handelsnachrichten. Wie erwartet wurde, ist die Subscription auf die 4proc. Mosco-Rjasan-Prioritäten sofort nach Eröffnung geschlossen. Ueber die Höhe der hiesigen Zeichnungen verlautet noch nichts; dagegen wird aus Petersburg gemeldet, dass daselbst ein Betrag von 42 331 500 Rubel gezeichnet wurde. — Den aus England eingetroffenen Nachrichten zufolge scheint heute besonders im Eisengeschäft die Meinung an Boden zu gewinnen, dass bessere Zeiten im Anzuge sind. Aus Sheffield, Lancaster, Birmingham, Cleveland, sowie aus den wallisischen und schottischen Eisendistricten sind die Berichte fast übereinstimmend sehr hoffnungsvoll. In Kupfer sei ein Rückgang, in Zinn eine Steigerung der Preise zu verzeichnen. — Wegen des von der Corporation der Kaufmannschaft der Internationalen Telegraphen-Conferenz in den Räumen der Börse zu gebenden Festmahls wird der Schluss der Börsensäle am Sonnabend um eine halbe Stunde früher, als gewöhnlich, nämlich um 2 1/2 Uhr, stattfinden. — Wie der „Vossischen Zeitung“ aus Wien gemeldet wird, erhielt die Galizische Karl Ludwigsbahn die Bewilligung für die Tarif-Erhöhung für russische Relationen in Maximalhöhe von 10 Kreuzern per Meter-Centner. — Laut Ausweis der Karl Ludwigsbahn (gesamtes Netz) vom 21. bis 31. August betrugen die Einnahmen 223 917 Fl., also weniger 54 789 Fl.; die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 174 240 Fl., also weniger 45 897 Fl. — Die Kursk-Kiewer Eisenbahn vereinnahmte im Mai 1885 472 618 Rb. (— 6560 Rb.), im Juni 448 586 Rb. (— 10 132 Rb.), vom 1. Januar bis 1. Juli 1885 2 841 076 Rb. (— 23 833 Rb.). — An der heutigen Börse waren die Actien der Chemnitzer Werkzeugmaschinen-Fabrik vorm. Joh. Zimmermann einem starkem Angebot ausgesetzt, und der Cours erlitt in Folge dessen die beträchtliche Einbusse von 3 pCt. Gerüchtweise verlautete, dass der Geschäftsabschluss ein so ungünstiges Resultat aufweise, dass voraussichtlich von der Verteilung einer Dividende Abstand genommen werden würde. Die Gesellschaft soll zu Preisen verkaufen, die nach dem Urtheil von Sachverständigen einen Gewinn nicht übrig lassen. — In der heute stattgehabten Aufsichtsrath-Sitzung der Victoriahütte erstattete die nach Schweden gesandte Commission ihren Bericht über die dortigen Werke der Gesellschaft, welcher einen günstigen Eindruck machte. Der Aufsichtsrath beschloss die Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung, in welcher die Gesellschaft ermächtigt wird, auch noch den mit der Zuzahlung rückständigen Actionären, bei einer Zuzahlung von 8 pCt., die Umwandlung der Stammactien in Stammprioritäten zu ermöglichen, welche letztere für die Gegenwart als ertragsfähig, für die Zukunft als chancenreich zu bezeichnen seien.

Frankfurt a. M., 3. Sept. Die deutsche Handelsgesellschaft beruft auf den 15. October eine Generalversammlung, um über den Liquidations-Antrag zu beschliessen.

Wien, 3. September. Die Concessionirung der Bukowinaer Localbahnen Hatvan-Kimpolung-Hluboka-Berthometh, mit einer Abzweigung nach Czudin, ist bereits erfolgt und dürfte noch diesen Herbst die politische Begehung, Tracenrevision und Stations-Commission abgehalten werden.

Budapest, 3. Septbr. In der gestrigen Directionssitzung der Ungarischen Hypotheken-Bank wurde die Semestral-Bilanz festgestellt. Die Einnahmen weisen folgende Positionen aus: Gewinnvortrag 25 626 Fl., Provisionen und sonstige Erträge aus dem Hypothekar- und Bankgeschäfte 151 120 Fl., Zinsenertrag 355 245 Fl., realisirter Gewinn an Effecten 72 212 Fl., zusammen 604 206 Fl. Die Ausgaben betragen für Verwaltungskosten 68 201 Fl., Steuern und sonstige Gebühren 59 104 Fl., Bezüge des Aufsichtsraths 1967 Fl., zusammen 129 272 Fl. Das Reinertragniss bezieht sich daher mit 474 933 Fl. Dieses Ertragniss entspricht einer Verzinsung des eingezahlten Actienkapitals von 8 pCt. in Gold pro rata temporis gegen 5,8 pCt. in der gleichen Periode des Vorjahres. Der aus der Begehung von 7 1/2 Millionen vierprocentiger Prämien-Obligationen realisirte Gewinn ist in der Semestral-Bilanz nicht eingestellt; ebenso ist der aus dem Syndicate der Obligationen bereits abgewinkelte Sydicatsgewinn dem zweiten Semester vorbehalten. Sämmtliche im Portefeuille der Bank befindlichen Effecten (Eisenbahn-Prioritäten u. s. w.), sowie die eigenen Pfandbriefe des Instituts sind zu Selbstkostenpreisen, respective unter dem Course vom 30. Juni d. J. eingestellt, während in der Bilanz bloss der an dem Werthe der Effecten factisch realisirte Gewinn verrechnet erscheint. Der Stand der Hypothekar- und Communal-Darlehen betrug mit Ende des ersten Semesters über 41 Millionen Gulden.

Berlin, 3. Septbr. Fondsbörse. Nach ziemlich festem Anfang trat unter dem Eindruck eines Artikels der „Köln. Ztg.“, welcher von neuen russischen Rüstungen handelt, eine wesentliche Abschwächung der Tendenz ein, wovon namentlich Russische Renten und Oesterreichische Creditactien betroffen wurden; letztere verkehrten 47 1/2, 47,50 & 47,00. — Auch einheimische Bahnen lagen matter, wozu ausser vielfachen Realisationen auch der Umstand beitrug, mochte, dass die Erwartung von Verstaatlichungsofferten der preussischen Regierung sich bis jetzt noch nicht erfüllt hat. Nichtsdestoweniger fand besonders in den Stammprioritäten der für die Verstaatlichung in Aussicht genommenen Bahnen auch heute ein reger Verkehr statt. Von ausländischen Bahnen waren Franzosen auf Wiener Meldungen von ungünstigen Getreideexport-Aussichten gedrückt und wich der Cours bis 47,50, ebenso gingen galizische Carl-Ludwigsbahn-Actien auf die starke Mindereinnahme der Bahn bis 98 1/2 zurück, wogegen Raab-Oedenburger 3/4 pCt. gewannen. Mittelmeerbahn-Actien fanden bei etwas niedrigeren Course wenig Beachtung. Wladikawkas waren bei belebtem Geschäft höher- und neue Mosco-Rjasan-Prioritäten wurden in grossen Posten zu 90 pCt. gehandelt. Privatdiscont 2 1/4 pCt. Feste Stimmung herrschte auf die in Aussicht stehende Walzeisen-Convention auf dem speculativen Montanmarkt, und zwar schliessen bei belebtem Geschäft Laurahütte à 91 1/8, Dortmunder à 52 3/8. Von Cassa-Industriewerken sind als höher Lauchhammer mit 1,40 pCt., convertirte mit 0,25 pCt., Linke mit 1/2 pCt., als niedriger Redenhütte mit 1,10 pCt., Schlesiische Zink-Stamm-Prioritäten mit 1/2 pCt., Breslauer Strassenbahn mit 0,60 pCt., Görlitzer Eisenbahnbedarf mit 1 pCt., Görlitzer Maschinen mit 1,50 pCt. zu erwähnen.

Berlin, 3. September. Prodnottenbörse. Die Getreidebörse verkehrte trotz besserer New-Yorker und Pariser Meldungen in flauer Tendenz, es fanden sowohl zahlreiche Realisationen als auch Neuvorkäufe für spätere Sichten statt, wogegen Käufer nur sehr reservirt auftraten. Die Kündigung in Weizen betrug heute 159 000 Centner, in Roggen 100 000 Centner, doch ging der grösste Theil an die Aufkündiger zurück. Gegen Dinstagsschluss verlor Weizen per September-October 1 1/4 M., October-November und November-December 1 M., April-Mai 1 1/2 M. bei mässigen Umsätzen. — Roggen verlor per September-October 2 1/2 M., October-November 3 1/4 M., November-December und April-Mai 3 M. Der Schluss des Marktes war etwas fester. — Gerste nur in feiner Waare beachtet. — Hafer in loco wie für Termine matter. — Mais per September-October 111 bez., October-November 112, November-December 113, April-Mai 112 1/4. — Mehl flau und niedriger. — Rüböl ist zum Theil von Raffineries, zum Theil von Versendern aufgenommen, und kamen heute nur 3800 Centner zur Anmeldung gegen am 1. cr. 4800 Centner. — Spiritus flau und niedriger. Die Kündigungen waren um noch 4000 Liter grösser als Dinstag, nämlich 116 000 Liter gegen 112 000 Liter; von letzteren sind heute ca. 100 000 Liter in abgelassenen Scheinen an Fabrikanten unter Terminscoors verkauft.

Magdeburg, 3. Sept. Zuckerbörse. 3. Sept. 1. Sept.
Kornzucker excl. von 96 pCt. 25,80 25,80
Rendement 88 pCt. 24,50 24,50
Nachprodukte excl. Rend. 75 pCt. 21,80 21,30
Gem. Melis I incl. Fass 29,75 29,75
Gem. Raffinade II incl. Fass 30,75 30,75
Tendenz am 3. Septbr.: Nachprodukte gut behauptet. Gem. Melis unverändert.

Paris, 3. Sept. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt. behauptet, loco 45,50—46, weisser Zucker Nr. 3 matt, per 100 Kgr. per September 50,30, per October 53,75, October-Januar 53,80, per Januar-April 54,75.

London, 3. Septbr. Zuckerbörse. Havannazucker Nr. 12 16, nominell. Rüben-Rohzucker 15 3/8 fest, Centrifugal Cuba —.

Landeshut, 3. Septbr. [Garnbörse.] Bei zahlreichem Marktbesuch fanden rege Umsätze in Tow- und Flachsgarnen zu bisherigen sehr festen Preisen statt. (Priv.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 3. September, 3 Uhr Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.
Cours vom 3. 1. 1.
Oesterr. Credit. ult. 471 — 473 — Gotthard ult. 104 87 105 12
Disc.-Command. ult. 192 75 193 — Ungar. Goldrente ult. 80 87 81 —
Franzosen ult. 478 50 483 50 Mainz-Ludwigshaf. 103 75 103 75
Lombarden ult. 218 — 219 50 Russ. 1880er Anl. ult. 81 50 81 87
Conv. Türk. Anleihe 16 75 16 87 Italiener ult. 95 75 95 75
Lübeck-Büchen ult. 168 — 168 12 Russ. II. Orient-A. ult. 60 75 60 75
Dortmund-Gronau ult. 60 75 60 37 Laurahütte ult. 91 — 90 —
Emschede-St.-Act. ult. 60 75 60 37 Galizier ult. 98 50 99 25
Marienb.-Mlawka ult. 73 50 74 25 Russ. Banknoten ult. 202 50 203 50
Ostpr. Südb.-St.-Act. 104 25 105 75 Neueste Russ. Anl. 95 62 96 —
Serben — — — — —

Berlin, 3. September. [Schlussbericht.]
Cours vom 3. 1. 1.
Weizen. Matter. Rüböl. Fest. Septbr.-Octbr. 153 — 154 25 Septbr.-Octbr. 45 — 44 90
April-Mai 156 50 157 — April-Mai 48 — 48 20
Roggen. Gewichen. Septbr.-Octbr. 136 50 139 — Spiritus. Flau. loco 42 40 42 80
Septbr.-Octbr. 138 50 140 75 Septbr.-Octbr. 41 60 42 30
April-Mai 145 50 148 25 Novbr.-Decbr. 41 50 41 90
Hafer. Septbr.-Octbr. 126 75 127 — April-Mai 42 70 43 20
April-Mai 132 75 133 50

Berlin, 3. September, [Amtliche Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.
Cours vom 3. 1. 1.
Mainz-Ludwigshaf. 104 — 103 70 Posener Pfandbriefe 101 50 101 50
Galiz. Carl-Ludw.-B. 98 50 99 40 Schles. Rentenbriefe 101 70 101 90
Gotthard-Bahn 104 90 105 30 Goth. Pfm.-Pfr. S. I. 99 70 99 90
Warschau-Wien 209 — 208 60 do. do. S. II. 98 — 97 80
Lübeck-Büchen 167 80 167 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.
Breslau-Warschau 71 80 71 70
Ostpreuss. Südbahn 125 10 125 50

Bank-Actien.
Bresl. Discontobank 84 10 84 —
do. Wechselbank 97 20 97 30
Deutsche Bank 146 90 146 80
Disc.-Commandit. 192 70 193 —
Oest. Credit-Anstalt 471 — 472 50
Schles. Bankverein. 101 50 101 50

Industrie-Gesellschaften.
Bresl. Bierbr. Wiesner 96 50 96 20
do. Eisnbl.-Wagenb. 116 50 116 20
do. vereinh. Oelfabr. 60 20 60 20
Hofm. Wagonfabrik 104 50 104 50
Oppeln. Portl.-Cemt. 91 50 91 —
Schlesischer Cement 136 — 136 —
Bresl. Pferdebaun. 144 — 144 60
Erdmännstr. Spinn. 97 50 98 20
Kramat Leinen-Ind. 131 50 131 75
Schles. Feuerversch. — — —
Bismarckhütte 105 50 105 70
Donnersmarchhütte 32 40 32 20
Dortm. Union St.-Pr. 52 50 51 70
Laurahütte 91 — 90 25
do. 4 1/2 % Oblig. 101 — 100 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders) 121 — 122 —
Oberschl. Eisbl.-Bed. 36 10 36 10
Schl. Zinkh. St.-Act. 112 — 111 70
do. St.-Pr.-A. 115 — 115 50
Inowraz. St.-Act. 26 60 27 90
Vorwärtsb. — — —

Inländische Fonds.
Deutsche Reichsanl. 104 70 104 60
Preuss. Fr.-Anl. de 55 143 30 143 90
Prss. 4 1/2 % cons. Anl. 104 — 103 90
Preuss. 4 % cons. Anl. 103 90 103 90
Prss. 3 1/2 % cons. Anl. 99 20 99 20
Privat-Discont 2 1/4 %

Stettin, 3. September, — Uhr — Min.
Cours vom 3. 1. 1.
Weizen. Matt. Rüböl. Fest. Septbr.-Octbr. 154 50 155 — Septbr.-Octbr. 45 70 45 50
April-Mai 166 50 167 — April-Mai 48 50 48 —
Roggen. Matt. Spiritus. loco 41 50 41 50
Septbr.-Octbr. 135 50 135 — Septbr.-Octbr. 40 80 41 —
April-Mai 144 50 145 50 Novbr.-Decbr. 41 — 41 —
April-Mai 42 40 42 50
Petroleum. loco 7 85 7 85

Wien, 3. September. [Schluss-Course.] Schwach.
Cours vom 3. 2. 1. 2.
1880er Loose — — — —
1864er Loose — — — —
Credit-Actien 288 — 288 —
Ungar. do. — — — —
Anglo — — — —
St.-Eis.-A.-Cert. 292 60 294 —
Lomb. Eisenb. 133 25 133 50
Galizier 241 10 241 50
Napoleonsd'or. 9 88 9 88 1/2
Banknoten 61 10 61 10
Frankfurt a. M., 3. September. Italien 100 Lire k. S. 80,375 bez.

Frankfurt a. M., 3. September. Mittags. Credit-Actien 235, 50, Staatsbahn 239, 62, Galizier 197, 62, Fest.
Paris, 3. Septbr. 2 Uhr 15 Min. 3 1/2 % Rente 81, 55. Neueste Anleihe 1872 109, 30. Italiener 96, 12. Staatsbahn 601, 75. Lombarden —, —. Behauptet.

Paris, 3. September, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.
Cours vom 3. 2. 1. 2.
3proc. Rente 81 52 81 47 Türkische Loose 17 07 — —
Amortisirbare 83 10 83 05 Orientanleihe II. — — — —
5proc. Anl. v. 1872. 109 27 109 27 Orientanleihe III. — — — —
Ital. 5proc. Rente 96 07 96 02 Goldrente, österr. 90 — 90 —
Oesterr. St.-E.-A. 598 75 597 50 do. ungar. 6pCt. — — — —
Lomb. Eisb.-A. 276 25 278 75 do. ungar. 4pCt. 81 1/4 81 31
Türken neue cons. 17 10 17 10 1877er Russen 98 3/4 98 7/8
London, 3. September. Consols 100, 01. 1873er Russen 94 7/8.
Wetter: Veränderlich.

London, 3. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 15 1/2 pCt. Bankinzahlung — — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Ermattend.

Cours vom 3. 2. 1. 2.
Consols 100 01 100 01 Silberrente 67 1/2 — —
Preussische Consols 102 1/2 102 1/2 Papierrente — — 67 1/2
Ital. 5proc. Rente 95 — 95 1/4 Ungar. Goldr. 4proc. 80 1/4 80 1/4
Lombarden 11 — 11 — Oesterr. Goldrente. 89 — 89 —
5proc. Russen de 1871 93 1/4 93 exc. Berlin 20 53 — —
5proc. Russen de 1872 95 — 95 1/4 Hamburg 3 Mon. 20 53 — —
5proc. Russen de 1873 94 3/4 94 3/4 Frankfurt a. M. 20 53 — —
Silber — — — — Wien 12 59 — —
Türk. Anl. convert. 167 3/8 167 3/8 Paris 25 39 — —
Unificirte Egypter. 66 1/4 66 1/4 Petersburg 23 3/8 — —

Köln, 3. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 65, per März 17, 15, Roggen loco —, per November 14, 10, per März 14, 75, Rüböl loco 25, 20, per October 24, 80. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 3. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—160. Roggen loco flau, Mecklenburger loco 145—150, russ. loco flau, 106—110. Rüböl loco ruhig, per October 47 1/2. Spiritus unverändert, per September-October 32 1/2, per October-November 32 1/4, per November-December 32 1/4, per April-Mai 32 1/4. Wetter: Wolbig.

Paris, 3. Septbr. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Septbr. 20, 75, per October 21, 25, per November-Februar 22, 40, per Januar-April 22, 90. — Mehl behauptet, per September 47, 10, per October 47, 60, per Novbr.-Februar 48, 25, per Januar-April 49, 25. — Rüböl ruhig, per September 59, 75, per October 60, 50, per Novbr.-Decbr. 61, 75, per Januar-April 63, 50. — Spiritus ruhig, per September 50, —, per October 50, 25, per November-December 50, 50, per Januar-April 51, 25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 3. September. Rohzucker loco 45,50 bis 46, —.

London, 3. September. Havannazucker 16 nominell.

Amsterdam, 3. September. [Schlussbericht.] Weizen per November —. Roggen per Octbr. 133, per März 143.

Liverpool, 3. Septbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Glasgow, 3. Septbr. Roheisen 41, 10.

Abendbörsen.
Frankfurt a. M., 3. September, 6 Uhr 45 Min. Creditactien 234, 37. Staatsbahn 239, 12. Lombarden —, —. Mainzer —, —. Gotthard 105, 12. Schwach.

Telegraphischer Specialdienst

der Breslauer Zeitung.

Berlin, 3. Septbr. Der Kaiser hat seine Abreise nach Prag auf morgen verschoben.

Berlin, 3. Septbr. Der preussische Gesandte beim Vatican von Schölzer, ist aus Lübeck hierher zurückgekehrt, also noch nicht,

wie es hieß, nach Rom abgegangen. Damit erledigen sich wohl auch die an die angeblich frühe Rückkehr des Gefandten nach Rom angeknüpften Gerüchte, daß kirchenpolitisch etwas im Werke und eine Vorlage im Landtage zu erwarten sei.

Berlin, 3. Septbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erwähnt die von anderen Blättern berichtete Thatsache, daß ein katholischer Pfarrer in Saarlouis bei der Glockenweihe seinem Bedauern Ausdruck gab, daß Saarlouis nicht mehr zu Frankreich gehöre. Sie bemerkt dazu, die Rede habe bereits jenseits der Vogesen Wiederhall gefunden. Der Pariser „Soleil“, der es offenbar nicht für möglich hält, daß in einer seit mehr als 70 Jahren preussischen Stadt ein Pfarrer das Verschwinden der französischen Tricolore beklage, bringt die Nachricht unter der Ueberschrift „Elsäß-Vohringen“. Wie wird sich die französische Presse erst freuen, wenn sie sich überzeugt, daß Saarlouis in Rheinpreußen liegt.

Berlin, 3. September. Nach einer Bestimmung des Cultusministers fällt am 1. December, am Tage der Volkszählung, der Unterricht in sämtlichen Schulen aus. Es wird erwartet, daß die Lehrer sich am Zählungsgeschäft beteiligen.

Berlin, 3. September. Wie Stöcker's christlich-socials Correspondenzblatt meldet, ist gegen dasselbe wegen zweier anlässlich der Stöckerproceße veröffentlichten Artikel die Voruntersuchung eingeleitet. Es handele sich um Beleidigung der Richter, begangen durch den Abdruck der bekannten Artikel der Kreuzzeitung.

Frankfurt a. M., 3. Septbr. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Marzelle mitgeteilt, daß die Cholera auch in Nimes und Arles ausgebrochen sei.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 3. Septbr. In der heutigen Plenarsitzung der Telegraphen-Conferenz fand die zweite Lesung des Beschlusses über ein einheitliches Tariffsystem statt. Hier Instructionen, welche bei der ersten Lesung noch fehlten, sind bis auf eine eingegangen. Der Beschluß der ersten Lesung ist von sämtlichen übrigen Telegraphen-Verwaltungen in zweiter Lesung unverändert angenommen. Der Vertreter einer noch instructionslosen Telegraphen-Verwaltung hielt sich das Protokoll offen. Hierauf erfolgte eine umfassende Discussion über die Anwendung einer verbreiteten Sprache und der sogenannten Codes im internationalen, besonders im überseeischen Verkehr. Die Commissionen für Reglement und Taxen erstatteten Berichte. — Zu Ehren der Delegirten findet Abends eine Festigung des Electro-technischen Vereins statt.

Berlin, 3. September. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet nach directen, competenten Bureaureferat Mittheilungen die Nachrichten Bureaureferat Zeitungen, wonach die rumänische Regierung in Berlin eine Anleihe von 155 Millionen aufzunehmen beabsichtigt, namentlich im Hinblick auf die Eventualität von kriegerischen Verwickelungen im Orient, sowie die Nachricht von den desfallsigen Unterhandlungen mit der deutschen Regierung als absolut unbegründet und erklärt dieselben für willkürliche Erfindungen, welche bestimmt sind, die öffentliche Meinung Rumäniens aufzuregen und die Regierung zu verächtlichen.

Berlin, 3. Septbr. Der Seehandlungspräsident Rötger und Graf Frankenberg-Ludwigsdorf sind zu lebenslänglichen Herrenhaus-Mitgliedern berufen.

Madrid, 3. September. Die im „Figaro“ enthaltene Veröffentlichung über die Ansicht Canova's bezüglich der Reise des Königs nach Deutschland im Jahre 1883 ist, wie die gesammte Haltung der französischen Presse in der jetzigen Frage, von dem Wunsch geleitet, die

Beziehungen zwischen Spanien und Deutschland zu compliciren. Man hofft hier, daß Deutschland diese Tendenz richtig würdigen werde. Kein hiesiges Blatt erhielt, wie zuverlässig behauptet werden kann, irgend welche offizielle Anregung, die Rücksichten gegen Deutschland außer Acht zu lassen. Die Regierung zählte stets auf die verständlichen, freundschaftlichen Gesinnungen der deutschen Regierung und der deutschen Nation, sie beugte vor, verbotene Straßenerceffe und mißbilligt ebenso die Excesse der Presse, obgleich sie dieselben mit den bestehenden Gesetzen nicht zu verhindern vermag.

Literarisches.

Von den durch Dr. Herm. J. Klein redigirten, anerkannt trefflichen Fortschritten der Naturwissenschaften (Köln, Verlag von Eduard Heinrich Mayer) erschienen die Fortschritte der Chemie 1884/85 (Nr. 6) von Dr. K. Bley, sowie die Fortschritte der Urgeschichte 1883/84 (Nr. 9) in vorzüglichster Bearbeitung. Diese ebenso gut ausgestatteten wie billigen wissenschaftlichen Berichte können wir wiederholt allen Fachleuten, Studierenden u. f. w. als fast unentbehrlich empfehlen.

Vom Standesamte. 3. September. Aufgebote.

Standesamt I. Krumpholtz, Arthur, Gerichts-Assistent, Ger.-Ref. a. d. ev., Königshütte, Sauer, Martha, L., Weinstraße 3. — Vogt, Mauritz, Dachbeder, ev., Enderstraße 7, Lausch, Aug., ev., ebenda. — Weigelt, Herm., Töpfer, ev., Hirschstr. 4, Schille, Anna, L., ebenda. — Schmidt, Heinrich, Arbeiter, ev., Seitengasse 4, Sicielski, Marie, L., ebenda. — Meidenbauer, Jacob, Schneidermstr., L., Ursulinerstr. 14, Meidenbauer, Emma, geb. Matzke, ev., ebenda.

Standesamt II. Walter, Carl, Eisenb.-Werkmstr., ev., Brüderstr. 25, Gruner, Anna, L., ebenda. — Gleisberg, Richard, Buchbindermstr., ev., Hermannstr. 20, Engel, Aug., ev., Friedrich-Wilhelmstr. 11. — Cohn, Bernh., Agent, mos., Frdr.-Carlstr. 34, Jung, Luise, ev., Nicolaistr. 54/55.

Sterbefälle.

Standesamt I. Schwengberg, Gertrud, L. d. Schuhmachermeisters Mathias, 2 M. — Remane, Wilh., Comptoirbedienter, 58 J. — Rowad, Marie, geb. Kahn, Werkstatthilfsweib, 42 J. — Soller, Eduard, früherer Landwirth, 63 J. — Grotte, Anna, L. d. Arbeiters Carl, 8 St. — Kampa, Alfred, S. d. Schneiders Ignaz, 11 M. — Junger, Helene, geb. Stache, verm. Bäckermeister, 67 J. — Pissner, Gustav, S. d. Uhrmachers Albert, 10 J. — Land, Martha, L. d. Maurers Johann, 5 W. — Vober, Carl, Schuhmachermeister, 56 J. — Thun, todtgeb. S. d. Arbeiters Carl. — Michalski, Caroline, geb. Schubert, Knechtstr. 25 J. — Grunisch, Julie, geb. Stieler, verm. Schachtmeister, 58 J. — Höder, Mathilde, L. d. Koch Mar, 6 W. — Soffner, Elisabeth, L. d. Schuhmachermeisters Josef, 3 J. — Jauwerich, Auguste, geb. Winkler, Hausbesizersfrau, 47 J. — Kleinert, Ernst, früherer Restaurateur, 44 J. — Brach, Mar, S. d. Cigarrenhändlers Leo, 5 W. — Köwifohn, Josef, früh. Schneidermstr., 77 J. — Vogel, Carl, S. d. Kuchlers Josef, 9 J. — Anuhr, Clara, L. d. Fleischermeisters Gustav, 5 J. — Rama, Antonie, Köchin, 32 J. — Scholz, Carl, Haushalter, 47 J. — Nieser, Susanna, geb. Niesisch, Schneidergehilfen, 33 J. — Anhalt, Rosalie, geb. Kilian, verm. Schuhmachergehilf., 62 J. — Weigel, Carl, Bäcker, 64 J.

Standesamt II. Meyer, todtgeb. S. d. Feuerwehrmanns Paul. — Kraft, Adolf, Comptoirbedienter, 26 J. — Torke, Georg, S. d. Haushalters Karl, 4 J. — Grigka, todtgeb. L. d. Feilenbauers Herm. — Sänfler, Johanna, L. d. Tischlers Karl, 1 J. — Peters, Mortimer, S. d. General-Agenten Hans, 8 J. — Lobe, Karl, Arbeiter, 59 J. — Krause, Raimund, pens. Zugführer, 59 J. — Lindner, Christiane, geb. Köchmieder, Arbeiterwitwe, 52 J. — Kirchner, Arthur, S. d. Schuhmachers Karl, 3 J. — Schubert, Johanna, geb. Christoph, Tischlermstr., 55 J. — Altmacht, Karl und Hermann, Kinder des Vorkosthändlers Aug., 2 L. — Stephan, Heinrich, Arbeiter, 65 J. — Wormser, Elisabeth, geb. Hentel, Schuhmachermeisterwitwe, 73 J. — Zimmermann, Wilh., S. d. Photographen Karl, 3 W. — Kirsch, Mar, S. d. Haushalters Eduard, 7 M. — Reichelt, Auguste, geb. Köhrig, Glasermeisterfrau, 50 J. — Goldt, Richard, S. d. Schuhmachers Ernst, 12 Tage.

Vergnügungs-Anzeiger.

* Lehtes Feuerwerk in Wilhelmshafen. Am Freitag findet in Wilhelmshafen das letzte Monstre-Feuerwerk nebst Concert von der Capelle des Schief. Feldartillerie-Regiments Nr. 6 in dieser Saison statt. Das Programm des von dem fgl. Kunstfeuerwerker C. Glemmig ausgeführten Monstre-Feuerwerks ist ein sehr reichhaltiges und bietet eine Fülle des Interessanten. Das Schlußtableau bildet die Darstellung der Beschießung von Alexandrien durch die britische Flotte. (S. Zst.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau. (In Vertretung: J. Sedles in Breslau.)

Breslauer Miether-Verein.

Die selbstständigen Miether aller Berufsclassen werden hiermit zu einer

Öffentlichen Versammlung

zwecks Gründung eines Miether-Vereins auf heut Freitag, den 4. September, Abends 8 Uhr,

in den großen Saal des Liebig'schen Etablissements ergebenst eingeladen.

Das Comité

(bestehend aus 50 Bürgern aller Stände). [3785]

Deutscher Werkmeister-Verband.

Im Anschluß an den Deutschen Werkmeister-Verband ist hier in Breslau ein Werkmeister-Bezirks-Verein ins Leben getreten, der am Sonnabend, den 5. September, Abends 8 Uhr, seine erste außerordentliche General-Versammlung im Local der Breslauer Aktien-Brauerei, Nicolaistraße 27, abhält; wozu die Werkmeister und Hilfsmeister aller Branchen hiermit freundlichst eingeladen werden.

Der provisorische Vorstand.

Vorzügliches Fest- und Hochzeits-Geschenk.

„Erst einen Kuss“, „Liebesanfang“, nach Gemälden von M. von Bremen, à Blatt 12 Mark. Rahmen werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. [2910]

Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossstraße.

Hugo Bürger's (Hugo Lubliner's), des bekannten Lustspieldichters

neuester Roman

[1261]

„Die Gläubiger des Glücks“

erschient mit Illustrationen von H. Schlittgen in dem soeben beginnenden neuen Jahrgang der

„Deutschen Illustrierten Zeitung.“

Vierteljährlich Mk. 2,50 durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Einkauf v. Gold, Silber u. Antiquitäten Riemerzelle Nr. 9.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Moritz Vogt, Generalagent in Breslau, Ohlau-Ufer Nr. 9. [3857]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Actionäre der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft findet

Freitag, den 25. September d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Sitzungssaale unseres Verwaltungsgebäudes hier selbst — am Ober-schlesischen Bahnhofe und Claassenstragenende — statt und werden die Herren Actionäre hiermit zu derselben eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1) Bericht über die Vermögenslage und die Verhältnisse der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft, sowie über die Erfüllung der dem Staate vertragmäßig obliegenden Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft für die Zeit vom 1. Januar 1884 bis ult. März 1885;

2) Genehmigung der Bilanz:

a. für das Geschäftsjahr 1884,

b. für das Vierteljahr Januar bis März 1885.

Diesemigen Herren Actionäre, welche der Generalversammlung beiwohnen wollen, haben gemäß § 29 des Statuts spätestens am 24. September d. J. in unserem Generalbureau — Zimmer 41 des vorbezeichneten Verwaltungsgebäudes — ihre Actien vorzuzeigen oder deren am dritten Orte erfolgte Niederlegung glaubhaft nachzuweisen.

Zugleich ist ein unterschriebenes Verzeichnis der Nummern der Actien in zwei Exemplaren zu übergeben, von denen das Eine, mit dem Siegel der unterzeichneten Direction und dem Vermerk der Stimmzahl versehen, zurückgegeben wird und als Einlagekarte zur Generalversammlung dient.

Formulare zu den Nummernverzeichnissen bezw. Niederlegungsbescheinigungen können in dem obengenannten Bureau in Empfang genommen werden. Dasselbe liegen auch der Bericht zu Nr. 1 und die Bilanzen zu Nr. 2 der Tagesordnung vom 9. d. M. ab zur Einsicht der Actionäre aus.

Breslau, den 1. September 1885. [2865]

Königl. Eisenbahn-Direction.

Am Freitag, den 11. Septbr., Ab. 8 1/4 Uhr, eröffn. w. i. Winter-Semester unfr. 1. Unterr.-Curs. i. d. rationell. Volks-Stenographie (Herren u. Damen), Dauer 12 Stunden, Honorar 3 Mark, Schüler 2 Mark. Eintrittsk. f. vorher i. d. Goshorsky'schen Buchh. Albrechtsstraße 11, beim Schuldiener im Unterrichtslocal, sowie bei den Unterzeichneten zu haben. [3816]

Bresl. Stenographische Gesellsch. „Arend“.

Dr. Harezyk, H. Galle, O. Gerstberger, Bahnhofstraße 1a, Hintermarkt 8, Schlef. Bantverein.

F. Buchal's Weinhandlung,

früher König, Innernstraße 21,

empfiehlt seine bedeutend vergrößerten Weinstuben; Zimmer bis 60 Personen werden für Hochzeiten, Vereine und Gesellschaften zu jeder Zeit vergeben. [3815]



Hauptgewinn 20,000 Mark in Silber.

Summa: **7017 Gewinne 150,500 M.**

Der kleinste Gewinn nicht unter **10 Mark.**

Ziehung täglich vom 7. bis 14. September.

Original-Loose à 1 Mark 25 Pf.

Porto und Liste 20 Pf. (Einschreiben 40 Pf.) empfehlen und versenden bei schnelligster Bestellung [2916]

Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ohlauerstr. 87 (Laden)

und im Comptoir Klosterstraße 1 b, I. Etage.

Walzeisenträger, Baugusswaaren, Eisenconstruktionen, maschinelle Anlagen, [2639]

Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis offeriren

Breslau, J. N. Bilstein & Cie.,

Klurstr. 9. Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kesselschmiede.

H. Milchsack, Köln a. Rh. u. Ruhrort, Expedition und Commission (gegründet 1846).

Rhein- und Seeschiffahrt.

Als Köln regelmäßiger Sammelverkehr nach Breslau, sowie sämtlichen größeren Plätzen Norddeutschlands. [323]

51000 Mk. u. 42000 Mk. werb. p. l. Stelle a. hies. Häuser gesucht. Off. Z. 13 hauptpostlag. Breslau.

8= bis 10,000 Mark gegen Unterpfand und Zinsen auf 1 bis 2 Jahre zu leihen gesucht. Offerten unter H. G. 85 Erped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3825]

24,600 Mk., ganz sichere 50% Hypothek, haftend auf einem Dominialgute, werden zu cediren gesucht durch Emil Spillers Annoncen-Bureau in Namslau. [2913]

Gin Rivellir-Instrument ist preiswerth zu verkaufen. Off. unter A. N. 90 Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

Haselnußstäbe, jedes Quantum, beliebiger Dimension, liefert **A. Homola,** Fabrikant u. Grundbesitzer in Murau, Oberungarn. [3749]

6 Pf.-Cigarren, prächtige Qualitäten, empfiehlt **Gustav Schulz, Nicolaistr. 24.** [3364]

Flügel'scher Gesang-Verein.

Die Uebungen beginnen [2788]

Montag, den 7. d. Mts., Abends 7 Uhr.

Die Anmeldung neuer Mitglieder kann in meiner Wohnung Ohlauer-Stadtgraben Nr. 22, oder am Uebungsabende im Saale des Real-Gymnasiums am Zwingerplatze erfolgen.

Ernst Flügel.



R. Kufek's Kindermehl, neutrales Nährmittel, welches **keine Stärke-theile** enthält, sondern lediglich leicht lösliche Nährstoffe, somit die Muttermilch vollständig ersetzt. — Bei chronischem wie acutem Darmkatarrh, auch grösserer Kinder, wirkt eine Suppe, von diesem neutralen Nährmittel bereitet, heilend, was sich seit Jahren u. a. im Kinderhospital Lübeck (Dr. med. Pauli) glänzend bewährt hat. Analyse von Herrn Dr. Pieper auf jeder Dose. Atteste ärztlicher Autoritäten. [2839]

Vorräthig in allen renommirten Apotheken und Drogenhandlungen.

General-Depôt: E. Stoermer, Ohlauerstrasse 24/25.

Ein adliges Gut.

In reizend schöner Gegend Grottiens, nahe bei einer Bahnstation und nicht weit von der Hauptstadt Agram gelegen, Eigentum eines hohen Staatsbeamten, ist ertheilungshalber billig zu verkaufen. Hübsches Landschloß auf Anhöhe malerisch gelegen; Wirtschaftsgelände, Wingerhäuser, zwei herrschaftliche Mühlen, vollständiger Viehstand, Fundus instructus und Anbau. Park und Obstgärten 15 Joch (3000 Obstbäume edelster Sorten), Acker 162 Joch, vorzügliche Wiesen, die im Pachtwege 40 bis 50 Joch geben: 89 Joch, Weinärten 20 Joch, schlagbarer alter Buchenwald 542, Gesamtareal 828 Joch (ein Joch = 2 1/4 Morgen). Preis 90000 Gulden österr. Währ. [2411]

Gesellschaftliche Umgangssprache: Deutsch. Von schon hier begüterten ausl. Familien seien erwähnt: die Merveldt, Schlippenbach, Kerstenbrock, Beroldingen, Marquis de Pienne, Comte Dalmas u. v. A. Auf Anfragen, adressiert unter Chiffre D. H. 65 an die Exped. der Bresl. Ztg., giebt gern nähere Auskunft ein Freund des Eigentümers.

Guts-Verkauf!

Ein Bauerntgut, 1/2 Stunde von Reichenbach i. Schl., 100 Morgen groß, durchweg Weizenboden, vorzüglicher Bau- und Viehstand, ist preiswerth bei günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. [1303]

Ein Haus

ist unter billigen Bedingungen bald zu verkaufen. Caférestaurant, Große Scheitnigerstr. 29, I. [3330]

Ein Haus mit bed. Ueberschuss u. günst. Anzabl. ist zu verk. Off. unter L. 87 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein gut frequentirter Gasthof in einer Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens, mit sehr großem Gesellschaftsgarten, in bester Lage der Stadt, ist wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. an die Exped. des Lüben. Stadtblattes in Lüben erbeten. [2889]

Ein größeres Mühlengrundstück,

im besten Zustande, bestehend aus Mühle mit 2 Mahl- und 1 Spitzgang, verbunden mit schwinghafter Bäckerei (Rollenheftung), 20 Morgen Acker und Wiese, massiven Gebäuden u. d. das Grundstück, in industriereicher Gegend gelegen, eignet sich auch noch zur Anlage eines größeren Fabrikabbaues und ist dasselbe nur wegen Uebnahme eines anderen Grundstücks zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft, Hypothekenstand fest. [1348]

Näheres zu erfahren durch die Expedition des Landeshuter Stadtblattes in Landeshut in Schles.

Ein rentables Colonialwaaren-Geschäft in guter Lage wird von einem tüchtigen, noch unverheiratheten, 31 Jahre alten jungen Manne per 1. Januar a. c. eventuell auch früher zu pachten od. kaufen gesucht. [3783]

Gest. Offerten werden bis zum 11. d. M. unt. A. B. 66 postlagernd Sagan erbeten.

Ein Hochgenuss

fein schmeckende gebr. Kaffees bei Ed. Koppenhagen, Schmiedebrücke 64/65.

Speise-Kartoffeln,

Rosen, Johann und Blauaugen in vorzüglicher Qualität offerirt täglich wieder frei ins Haus [3790]

Stober, Museumsplatz 6.

85er Neuer Salzhering 85er

verf. in schönster Waare d. Postfab mit Inhalt circa 50 Stück garantirt franco für 3 Mark Postnachnahme L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.

1883er Gebirgs-Simbeer-Syrup

offerirt billigt [2743] Louis Schott in Glas, Fruchttafel-Presserei.

Preiselbeeren, (Brombeeren),

Liter 16 Pf., für Neunaugen, 7,50-8,00 Mark per Schock, Rebhühner, Stück 75 und 80 Pf., Drosseln, Enten u. Gänserlumpen, Tagespreis, Sauergerichte in Gebinden von 1/2 Schock bis 20 Schock empfiehlt [1304]

Nat. Apostel,

Königsberg i. Pr. Preiselbeeren- und Gurken-sendungen nur gegen 1/2 Ein-sendung des Betrages.

Neuer Astrachaner Caviar, Neunaugen, Ger. Aal, Bücklinge, Flundern, Lachs, Delicatess-Heringe, Anchovis, Russ. und franz. Sardinen, Thunfisch, Appetit-Sild, Fr. Blumenkohl, Ananas, Pfirsichen, Ungar. u. Span. Weintrauben

empfehl [2914]

Eduard Scholz

9 Ohlauerstr. 9.

Lager aller Delicatessen.



rein u. leicht lösliches entölt Cacao-Pulver. Ausgezeichnet durch höchste Löslichkeit, vortreflichen Geschmack, grosse Nährkraft, leichte Verdaulichkeit, schnellste Zubereitung. Preis 3 M. per 1/2 Kilo. in Blechdosen à 1/2, 1/4 u. 1/8 Kilo.

Hamburger Cigarren

pro mille M 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 90, 100, 120 etc. Steuerfrei gegen Nachnahme. — Bei 5/10 K. franco. Proben geg. Nachnahme. Preisl. gratis. Imp. Havana-Cigarren versch. Marken ab Hamburg, Freihafen. Tabak 9/10, 8/10, 7/10, 6/10, 5/10, 4/10, 3/10, 2/10, 1/10, 1/20, 1/40, 1/80, 1/160, 1/320, 1/640, 1/1280, 1/2560, 1/5120, 1/10240, 1/20480, 1/40960, 1/81920, 1/163840, 1/327680, 1/655360, 1/1310720, 1/2621440, 1/5242880, 1/10485760, 1/20971520, 1/41943040, 1/83886080, 1/167772160, 1/335544320, 1/671088640, 1/1342177280, 1/2684354560, 1/5368709120, 1/10737418240, 1/21474836480, 1/42949672960, 1/85899345920, 1/171798691840, 1/343597383680, 1/687194767360, 1/1374389534720, 1/2748779069440, 1/5497558138880, 1/10995116277760, 1/21990232555520, 1/43980465111040, 1/87960930222080, 1/175921860444160, 1/351843720888320, 1/703687441776640, 1/1407374883553280, 1/2814749767106560, 1/5629499534213120, 1/11258999068426240, 1/22517998136852480, 1/45035996273704960, 1/90071992547409920, 1/180143985094819840, 1/360287970189639680, 1/720575940379279360, 1/1441151880758558720, 1/2882303761517117440, 1/5764607523034234880, 1/11529215046068469760, 1/23058430092136939520, 1/46116860184273879040, 1/92233720368547758080, 1/184467440737095516160, 1/368934881474191032320, 1/737869762948382064640, 1/1475739525896764129280, 1/2951479051793528258560, 1/5902958103587056517120, 1/11805916207174113034240, 1/23611832414348226068480, 1/47223664828696452136960, 1/94447329657392904273920, 1/188894659314785808547840, 1/377789318629571617095680, 1/755578637259143234191360, 1/1511157274518286468382720, 1/3022314549036572936765440, 1/6044629098073145873530880, 1/12089258196146291747061760, 1/24178516392292583494123520, 1/48357032784585166988247040, 1/96714065569170333976494080, 1/193428131138340667952988160, 1/386856262276681335905976320, 1/773712524553362671811952640, 1/1547425049106725343623905280, 1/3094850098213450687247810560, 1/6189700196426901374495621120, 1/12379400392853802748991242240, 1/24758800785707605497982484480, 1/49517601571415210995964968960, 1/99035203142830421991929937920, 1/198070406285660843983859875840, 1/396140812571321687967719751680, 1/792281625142643375935439503360, 1/1584563250285286751870879006720, 1/3169126500570573503741758013440, 1/6338253001141147007483516026880, 1/12676506002282294014967032053760, 1/25353012004564588029934064107520, 1/50706024009129176059868128215040, 1/101412048018258352119736256430080, 1/202824096036516704239472512860160, 1/405648192073033408478945025720320, 1/811296384146066816957890051440640, 1/1622592768292133633915780102881280, 1/3245185536584267267831560205762560, 1/6490371073168534535663120411525120, 1/12980742146337069071326240823050240, 1/25961484292674138142652481646100480, 1/51922968585348276285304963292200960, 1/103845937170696552570609926584401920, 1/207691874341393105141219853168803840, 1/415383748682786210282439706337607680, 1/830767497365572420564879412675215360, 1/1661534994731144841129758825350430720, 1/3323069989462289682259517650700861440, 1/6646139978924579364519035301401722880, 1/13292279957849158729038070602803445760, 1/26584559915698317458076141205606891520, 1/53169119831396634916152282411213783040, 1/106338239662793269832304564822427566080, 1/212676479325586539664609129644855132160, 1/425352958651173079329218259289710264320, 1/850705917302346158658436518579420528640, 1/1701411834604692317316873037158841057280, 1/3402823669209384634633746074317682114560, 1/6805647338418769269267492148635364229120, 1/13611294676837538538534984297270728458240, 1/27222589353675077077069968594541456916480, 1/54445178707350154154139937189082913832960, 1/108890357414700308308279874378165827665920, 1/217780714829400616616559748756331655331840, 1/435561429658801233233119497512663310663680, 1/871122859317602466466238995025326621327360, 1/1742245718635204932932477990050652442654720, 1/3484491437270409865864955980101304885309440, 1/6968982874540819731729911960202609770618880, 1/13937965749081639463459823360405219541237760, 1/27875931498163278926919646720810439082475520, 1/55751862996326557853839293441620878164951040, 1/111503725992653115707678586883241756329902080, 1/223007451985306231415357173766483512659804160, 1/446014903970612462830714347532967025319608320, 1/892029807941224925661428695065934050639216640, 1/1784059615882449851322857390131868101278433280, 1/3568119231764899702645714780263736202556866560, 1/7136238463529799405291429560527472405113733120, 1/14272476927059598810582859121054944810227466240, 1/28544953854119197621165718242109889620454932480, 1/57089907708238395242331436484219779240909864960, 1/114179815416476790484662872968439558481819729920, 1/228359630832953580969325745936879116963639459840, 1/456719261665907161938651491873758233927278919680, 1/913438523331814323877302983747516467854557839360, 1/1826877046663628647754605967495032935709115678720, 1/3653754093327257295509211934990065871418231357440, 1/7307508186654514591018423869980131742836462714880, 1/14615016373309029182036847339960263485672925429760, 1/29230032746618058364073694679920526971345850859520, 1/58460065493236116728147389359841053942691701719040, 1/116920130986472233456294778719682107885383403438080, 1/233840261972944466912589557439364215770766806876160, 1/467680523945888933825179114878728431541533613752320, 1/935361047891777867650358229757456863083067227504640, 1/1870722095783555735300716459514913726166134455009280, 1/3741444191567111470601432919029827452332268910018560, 1/7482888383134222941202865838059654904664537820037120, 1/14965776766268445882405731676119309809329075640074240, 1/29931553532536891764811463352238619618658151280148480, 1/59863107065073783529622926704477239237316302560296960, 1/119726214130147567059245853408954478474632605121193920, 1/239452428260295134118491706817908956949265210242387840, 1/478904856520590268236983413635817913898530420484775680, 1/957809713041180536473966827271635827797060840969551360, 1/1915619426082361072947933654543271655594121681939102720, 1/3831238852164722145895867309086543311188243363878205440, 1/7662477704329444291791734618173086622376486727756410880, 1/15324955408658888583583469236346173244752973455512821760, 1/30649910817317777167166938472692346489505946911025643520, 1/61299821634635554334333876945384692979011893822051287040, 1/122599643269271108668667753890769385958023787644102574080, 1/245199286538542217337335507781538771916047575288205148160, 1/490398573077084434674671015563077543832095150576410236320, 1/980797146154168869349342031126155087664190301152820472640, 1/1961594292308337738698684062252310175328380602305645145280, 1/3923188584616675477397368124504620350656761204611290290560, 1/7846377169233350954794736249009240701313522409222580581120, 1/15692754338466701909589472498018481402627044818445161162240, 1/31385508676933403819178944996036962805254089636890322324480, 1/62771017353866807638357889992073925610508179273780644648960, 1/125542034707733615276715779984147851221016358547561289297920, 1/251084069415467230553431559968295702442032717095122578595840, 1/502168138830934461106863119936591404884065434190245157191680, 1/1004336277661868922213726239873182809768130868380490314383360, 1/2008672555323737844427452479746365619536261736760980628766720, 1/4017345110647475688854904959492731239072523473521961257533440, 1/8034690221294951377709809918985462478145046947043922515066880, 1/16069380442589902755419619837970924956290093894087845030133760, 1/32138760885179805510839239675941849912580187788175690060267520, 1/64277521770359611021678479351883699825160375576351380120535040, 1/128555043540719222043356958703767399650320751152702760241070080, 1/257110087081438444086713917407534799300641502305405520482140160, 1/514220174162876888173427834815069598601283004610811040964280320, 1/1028440348325753776346855669630139197202566009221622081928560640, 1/2056880696651507552693711339260278394405132018443244163857121280, 1/4113761393303015105387422678520556788810264036886488327714242560, 1/8227522786606030210774845357041113577620528073772976655428485120, 1/16455045573212060421549690714082227155241056147545953310856970240, 1/32910091146424120843099381428164454310482112295091906621713940480, 1/65820182292848241686198762856328908620964224590183813243427880960, 1/13164036458569648337239752571265781724192844918036762648685777920, 1/26328072917139296674479505142531563448385689836073525297371555840, 1/52656145834278593348959010285063126896771379672147050594743111680, 1/105312291668557186697918020570126253793542759344294101189486223360, 1/210624583337114373395836041140252507587085518688588202378972446720, 1/421249166674228746791672082280505015174171037377176404757944893440, 1/842498333348457493583344164561010030348342074754352809515889786880, 1/1684996666896914987166688329122020060696684149508705619031779573760, 1/3369993333793829974333376658244040121393368299017411238063559147520, 1/6739986667587659948666753316488080242786736598034822476127118295040, 1/13479973335175319897333506632976160485573473196069644952254236590080, 1/26959946670350639794667013265952320971146946392139289904508473180160, 1/53919893340701279589334026531904641942293892784278579809016946360320, 1/107839786681402559178668053063809283884587785568557159618033892720640, 1/215679573362805118357336106127618567769175571137114319236067785441280, 1/431359146725610236714672212255237135538351142274228638472135570882560, 1/862718293451220473429344424510474271076702284548457276944271141765120, 1/1725436586902440946858688849020948542153404569096914553888542283330240, 1/3450873173804881893717377698041897084306809138193829107777084566660480, 1/6901746347609763787434755396083794168613618276387658215554169133320960, 1/13803492695219527574869510792167588337227236552775316431108338266641920, 1/27606985390439055149739021584335176674454473105550632862216676533283840, 1/55213970780878110299478043168670353348908946211101265724433353066567680, 1/110427941561756220598956086337340706697817892422202531448866706133135360, 1/2208558831235124411979121726746814133956357848444050628